Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

157. Jahrgang

Oldenburg, 20. April 2005

Nummer 4

Verlust an Glaubwürdigkeit

VON HEINZ OPPERMANN

Die Politik hat bei den Bürgern Europas an Glaubwürdigkeit verloren. Obwohl die in den Parlamenten vertretenen Parteien immer wieder betonen, sie würden die Menschen in ihrem Land vertreten und sich ihrer Probleme annehmen, ist ihnen der Sinn für die Wirklichkeit weitgehend abhanden gekommen. Beim Streben nach Geltung und Macht werden Scheinwelten aufgebaut, die man den Wählern als Wirklichkeit präsentiert. Zeitungsinterviews und Fernsehrunden erscheinen den Politikern wichtiger als die zielstrebige Arbeit in den Parlamenten, die dadurch entwerte werden. Die Einsetzung von Ausschüssen und Kommissionen von Seiten des EU-Ministerrates, die bisweilen monatelang tagen, zielt in die gleiche Richtung.

Für diese wenig erfreuliche Entwicklung sind auch die Medien zu einem gewissen Teil verantwortlich zu machen.

Fortsetzung kommende Seite

In dieser Ausgabe:

Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Berlin

Ein weiter Sprung in die Heimat

Eissegeln aus Leidenschaft (2)

Kriegsende auf der Nehrung (4)

Die Windenburg

Der Sender Jacken bei Memel

VON BENNO DILBA UND DR. GERHARD LIETZ

"Achtung, Achtung, hier ist der Sender Memel!" In den Tagen des Anschlusses an das Deutsche Reich (22. - 23. März 1939) wurde auch der Sender Jacken (bei Memel) übernommen. Seit der letzten Landtagswahl unterstand die Memelländische Landespoli(mit Unterstützung des Ordnungsdienstes) gab es mit der litauischen Senderbesatzung keine Probleme. Zum ersten verantwortlichen Sprecher des nun deutschen Senders benannte Dr. Böttcher den Leiter der Memeler Stadtbücherei, Dr. Gerhard Lietz. Zwecks Unterstützung wurden ihm einige Männer vom Ordnungsdienst zugeteilt. Der Schreibtisch, auf dem ein Mikrofon stand. Der große Augenblick kam, aber wie sollte ich die Sendung ansagen? "Reichssender Memel" kam mir ein bisschen zu anspruchsvoll vor. Ich schaltete auf Sendung und sagte: "Achtung, Achtung, hier ist der deutsche Sender Memel". Das war für mich ein großer Augenblick, den ich nie vergessen werde.



Das Gebäude des ehem. Senders Jacken bei Memel wird heute als Mittelschule genutzt. Foto: Arno Kallweit

zei dem neuen Landesdirektor Dr. Böttcher. Sobald Litauen auf das Memelgebiet verzichtet, sollten nach seinem Alarmplan sofort wichtige Behörden und Gebäude – auch litauische – von der Landespolizei gegen Überfälle und Plünderungen geschützt werden.

Auf Anweisung von Dr. Neumann sollten Männer des bereits bestehenden uniformierten "Memeldeutschen Ordnungsdienstes" (MO) als Hilfspolizisten zur Verfügung stehen. Bei der Besetzung des Senders Jacken durch die Landespolizei

bekannte Jugendführer und zugleich Führer des MO, Erich Lapins, unterstützte Dr. Lietz bei seinem Programm mit Material und Darbietungen von Jugendgruppen "live" vor dem Postamt, wo sich die Sendeleitung befand. Dr. Lietz beschreibt im Folgenden seine Erinnerungen:

"Auf einer Anhöhe bei Jacken, etwa vier Kilometer östlich der Stadt, stand der Sendemast. Das war alles was ich wusste. Dass der Sendebetrieb vom Postamt aus erfolgte, erfuhr ich erst jetzt, als ich die Ansage machen sollte. Mein Wirkungsbereich war ein Es war im März 1939, als unsere Heimat wieder ins Deutsche Reich eingegliedert wurde. Ich gab die Anordnungen und Bekanntmachungen des Landesdirektoriums durch. Es waren Ordnungsmaßnahmen und Aufrufe an die Memelländer, unsere Befreiung würdig zu begehen, litauisches Eigentum und die Litauer unbehelligt zu lassen. Diese Durchsagen konnte ich aber nicht ständig wiederholen. Darum beschloss ich, mein Programm zu erweitern. Ich schickte findige Ordnungsmänner in die Stadt, um Schallplatten aufzutreiben, Marschmusik natürlich. Danach machte ich ein zünftiges Programm: Durchsagen und Marschmusik. Mir fiel ein, ich könne kleine Berichte über die Stimmung und das Treiben in der Stadt über den Sender geben. Im Beiwagen des Motorrades von Willi Kannegießer fuhr ich kreuz und quer durch die Stadt. Zur Kaserne, zum ehemaligen Sitz des Gouverneurs, zur litauischen Staatssicherheitspolizei, Kriegskommandanten.

Wieder in der Sendestelle angekommen, setzte ich mich vor das Mikrofon und begann forsch und ein wenig atemlos zu erzählen, wie es draußen aussah, wie die Stimmung war, wie es früher

Weiter auf S. 61

Zu Pfingsten

Wünsche allen Bekannten, Verwandten und Glaubensgeschwistern ein gesegnetes Pfingstfest. Mögen wir alle die Kraft des Heiligen Geistes erfahren.

Jesus Christus sagte in seiner Abschiedsrede: "Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe." (Joh. 14,26).

Zu Pfingsten kam der Heilige Geist wie ein gewaltiger Wind vom Himmel, und Petrus, der mit den anderen Jüngern von ihm erfüllt wurde, fing an zu predigen. Er sagte: "So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden." Etwa dreitausend Menschen bekehrten sich.

Bis heute kommen Menschen in der ganzen Welt zum Glauben an Jesus Christus, durch die Wirkung des Heiligen Geistes. Jetzt ist noch Gnadenzeit, um den Heiligen Geist zu bitten, und das sollen wir nicht versäumen, wie der Herr Jesus befohlen hat. Bitten wir um Gnade, um ewig gerettet zu werden und auch um Bewahrung vor furchtbaren Ereignissen, Erdbeben u.a.

Um die Heilige Schrift richtig zu verstehen, muss man beim Lesen um Erleuchtung des Heiligen Geistes bitten. Beten wir darum, dass der Heilige Geist nicht betrübt wird, sondern bei uns bleibe und so zum Segen für uns und unseren Nächsten gereiche.

Gott will, dass alle selig würden!

Ihr Pfarrer i.R.

Ernst Rogga

Johanniterhaus, D - 06642 Nebra, Tel. 034461 - 360 159

Verlust an Glaubwürdigkeit

Fortsetzung von Titelseite

Dabei muss man zwischen den sachlichen Berichten und Analysen der seriösen Presse sowie der Funk- und Fernsehanstalten und den sensationslüsternen Boulevardzeitungen unterscheiden.

Die wahlberechtigten Bürger zweifeln mehr und mehr an der Glaubwürdigkeit der Politiker. Zu dieser Verdrossenheit tragen auch andere wichtige Anliegen bei, beispielsweise die Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit, deren sich die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft nach Meinung weiter Bevölkerungsschichten nur unzulänglich annehmen. Diese Einschätzung führt dazu, dass viele Bürger nicht mehr an den Wahlen der Parlamente auf nationaler oder europäischer Ebene teilnehmen. Die Zahl der Nichtwähler nimmt bedauerlicherweise ständig zu.

Damit aber verzichten die Bürgerinnen und Bürger auch auf die demokratische Mitwirkung in ihrem Land. Eine Änderung dieses unbefriedigenden Zustandes kann nur durch eine Politik erreicht werden, die glaubwürdig ist.

Einige Beispiele mögen diese Darlegungen verdeutlichen: Der Gedanke, eine europäische Verfassung zu schaffen, ist nicht neu. Seit vielen Jahren wurden in den einzelnen Staaten hierzu immer wieder Denkmodelle verfasst und verworfen, bis endlich der Europäische Konvent - zusammengesetzt aus Politikern, Wissenschaftlern und Fachleuten aus anderen Bereichen - nach langen Beratungen einen Verfassungsentwurf vorlegte, der den Staatsmännern trotz mancher Kompromisse als brauchbares Instrument erschien, so dass sie das Vertragswerk verabschiedeten.

Wer nun aber glaubt, die Verfassung würde sehr rasch wirksam werden, der wird enttäuscht. Erst jetzt nämlich beginnt das zähe

Ringen in den Parlamenten bzw. über Volksentscheide in den 25 EU-Staaten um die endgültige Verfassung. Schert ein Land aus, ist das Vertragswerk hinfällig, was von vielen Bürgern nur mit einem Kopfschütteln zur Kenntnis genommen wird. Ein anderes Beispiel ist das Ringen der europäischen Politiker um die Beibehaltung oder Aufweichung des Stabilitätspaktes in der EU. Bei diesem Pakt geht es um die vertragliche Festlegung der jährlichen Staatsverschuldung in der EU um höchstens 3 %. Einige Staaten - darunter auch Deutschland - wollen in begründeten Fällen eine flexiblere Handhabung dieser Vereinbarung erreichen, was inzwischen sogar gelungen

Hebt man aber die 3 % - Grenze auf, kann es sehr schnell zu einer fühlbaren Abwertung des Euro kommen, was die Lebenshaltungskosten weiter verteuern kann. Die Leidtragenden wären dann wieder einmal die europäischen Bürger. Die Staatsmänner, die eine Änderung verlangen, scheint dieses wenig zu stören. Die Bürger aber würden es begrüßen, wenn ihre verantwortlichen Politiker alle Bemühungen daran setzten, die Staatsverschuldung mit geeigneten Mitteln einzudämmen und zu verringern. Auch mit solchen Maßnahmen könnte die Glaubwürdigkeit in den Parlamenten gestärkt und wieder gewonnen werden.

Es kommen weitere unliebsame Ereignisse hinzu, die die Politikverdrossenheit der Menschen verstärken, so hierzulande beispielsweise die unschönen Umstände der Landtagswahl in Schleswig-Holstein, die Visa-Affäre oder Bestechungsskandale.

Im Zeitalter der Globalisierung und des Entstehens von Zentren mit großer Kraft in Wirtschaft und Politik erstreben unsere Bürger ein Europa, das nicht nur einen einheitlichen Wirtschaftsraum verkörpert, sondern in der Politik möglichst mit einer Stimme spricht. Gelingt dieses unseren Staatsmännern, indem sie geeignete Maßnahmen ergreifen, werden sie auch feststellen, dass sie mit ihren Regierungen und staatstragenden Parteien die früher vorhandene Glaubwürdigkeit wieder zurückgewinnen kön-

Werben auch Sie einen neuen Leser für das



Memeler Dampfboot!

Memeter Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER



Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.

Verlag – Druck – Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15, E-mail: buero@werbedruck.de. Internet: www.memelerdampfboot.de.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 b, 48167 Münster, Telefon 025 06/302574, Fax 025 06/303847 ab 18.00 Uhr, E-Mail: dampfboot@werbedruck.de Redaktionelle Mitarbeit: Ingrida Kasperaviciute, Lena Kazakova. Heimatredaktion (für Memellandgruppen und Gratulationen): Dieter Wolff, Erbdrostenweg 44a, 48167 Münster, Telefon 02 51/61 97 12.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 2,20 \in , jährl. Bezugspreis durch die Post 26,40 \in . Auslandsgebühr ohne Luftpost 31,30 \in , mit Luftpost 36,60 \in .

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Einsendeschluß am 7. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Werbedruck Köhler: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,41 €, Familienanzeigen 0,31 €, Suchanzeigen 0,18 €.

Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950

Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Berlin

(MD/PA) Unter dem Motto "Im Dialog der Heimat dienen" findet vom 21. - 22. Mai 2005 in der Messe Berlin das Deutschlandtreffen aller Ostpreußen statt. Die traditionelle Großkundgebung findet am Sonntag, 22. Mai, um 11 Uhrin der Deutschlandhallestatt.

Das Programm: Sonnabend, 21. Mai: 10 Uhr Öffnung der Hallen, Treffen der Heimatkreise, Verkaufsstände ostpreußischer Spezialitäten und Kulturausstellungen, (an beiden Tagen). 14 Uhr ster Cottbus e.V. unter Leitung von Hans Hütten.

In der Halle 4.1 finden sich gewerbliche und ideelle Anbieter, Kulturausstellungen, Redaktion, Gastronomie, Angebot ostpr. Spezialitäten, wie z.B. Bernstein, Marzipan, Ostpreußenliteratur, Reiseunternehmen usw. (Änderungen im Programm vorbehal-

750 Jahre Königsberg: Zu den Vorbereitungen der Festlichkeiten aus Anlass der 750-jährigen Internetseite eingerichtet, auf der die bekannt gewordenen deutschen, russischen und andersnationalen Projekte und Veranstaltungstermine sowie die Geschichte der Stadt in Bild und Text publiziert werden. Die Ostpreußen beteiligen sich zudem an der Wiedererrichtung des Herzog-Albrecht-Epitaphs, richten eine Gedenkveranstaltung in Berlin aus und haben die Schirmherrschaft über eine akademische Festveranstaltung in Hamburg übernommen. Viele der rund 500 Unterorganisationen der Landsmannschaft beteiligen sich mit eigenen Projekten und Reiseveranstaltungen an den Festlichkeiten. Die Ostpreußen werden auch weiterhin den Dialog zu den heute in der Heimat lebenden Menschen suchen. 750 Jahre Königsberg bieten hierzu genügend Anlass."



sen.de



Reisemöglichkeit: In Zusammenarbeit mit der LMO-Gruppe Hemer-Iserlohn bietet die Firma Scheer-Reisen in Wuppertal eine Fahrt mit Programm nach Berlin an: Abfahrt Freitag, 20. Mai, 8 Uhr ab Iserlohn über Hemer nach Potsdam. Übernachtung im Landhotel Potsdam (Nähe Park Sanssouci) mit kostenloser Sauna und Dampfbad. Samstag Transfer zum Ostpreußentreffen, Messe Berlin. Rückfahrt 19 - 20 Uhr, Übernachtung. Abendessen, Sonntag wie Samstag, jedoch am Nachmittag nach dem Treffen ggf. Stadtrundfahrt Berlin bzw. Ausflug. Montag und Dienstag verschiedene Exkursionen, z.B. Reichstag, Spree-Rundfahrt, Potsdam. Heimreise Dienstag gegen 13 Uhr. Der Reisepreis inkl. Hotel (DZ/DU/WC/HP) beträgt p. P. 315 EUR (EZ 369 EUR). Weitere Informationen und Anmeldungen bei Scheer-Reisen, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 0202 - 50 00 77, Fax. 0202 - 50 61 46, E-Mail: g.scheer@scheer-reisen.de, Homepage: www.scheer-rei-





Sarkau 1939 - Aquarell von S. Krauß-Rheindorf

Bild: privat

feierliche Eröffnung des Deutschlandtreffens mit anschließender Kulturpreisverleihung. 15 Uhr Vortrag von Erika Steinbach, BdV-Präsidentin: Das Zentrum gegen Vertreibungen (Deutschlandhalle). 16 Uhr kultureller Nachmittag Es treten u. a. auf: Ostpreußenchor, Hamburg, Arbeitskreis ostpreußisch Platt (Bremen), Chor Heydekrug. 18.30 Uhr Folkloregruppe Wandersleben, Ostpreußisches Brauchtum.

Sonntag, 22. Mai: 9 Uhr Ökumenischer Gottesdienst (Deutschlandhalle), 11 Großkundgebung (ab 10.15 Uhr Vorprogramm), Glockengeläut des Königsberger Doms, Einmarsch der gesamtdeutschen Fahnenstaffel, Begrüßung der Fahnen, Begrüßung, Totenehrung durch Dr. Wolfgang Thüne, stellv. Sprecher der LMO Musikalische Umrahmung:BlasorcheSiedlungsgeschichte in Königsberg erklärt der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Wilhelm v. Gottberg: "Wir Ostpreußen erkennen an, dass unzählige der heute in Königsberg lebenden Menschen sich mit der Geschichte der Stadt auseinandersetzen, den Kontakt zu deutschen Königsbergern sowie zu deutschen Touristen suchen und sich auch für eine Rückbenennung der Stadt einsetzen. Königsberg bedeutet nicht nur Licht, sondern 60 Jahre nach Flucht und Vertreibung aus deutscher und menschenrechtlicher Sicht vor allem auch Schatten und Schmerz.

Wir werden das russische Fest-Programm in Königsberg daher mit eigenen angemessenen Gedenk-Projekten in der Bundesrepublik Deutschland und in Königsberg ergänzen. Die Landsmannschaft Ostpreußen hat eine

Kurznachricht

Ernüchterung bei den Ostseefähren

Nach der EU-Erweiterung ist bei den Ostseefähren Ernüchterung eingesetzt, weil nicht, wie erhofft, ein wachsender Warenhandel durch die Schiffe einsetzte. Statt dessen verlagerte sich das Transportaufkommen, stärker als bisher, auf den Landweg. Nicht zuletzt, weil die Abfertigung an den "Grenzen" jetzt zügiger durchgeführte wird.

Durch diese Verlagerung ist die Lkw-Förderungszahl um 40% zurückgegangen, bei der Passagierzahlen beträgt das Minus sogar um 50%. Die Linie Kiel-Memel z.B. beförderte 3.8 % weniger Lkw und 3.1% weniger Passa-



Ostsee-Treffen 2005

Am 14. Mai 1945 endete die größte Rettungsaktion der Seegeschichte: um 14 Uhr lief im Flensburger Hafen das letzte Flüchtlingsschiff ein. Der Binnenkahn "Hoffnung" brachte 135 Menschen in Sicherheit. Die erste, die nach Anlegen des Kahns an Land ging, war ein 35-jährige Mutter mit ihren beiden Kindern. -Dankbar wollen wir uns zu Pfingsten an die Besatzungen der Kriegs- und Handelsschiffe erinnern, die unter Einsatz ihres eigenen Lebens mehr als zweieinhalb Millionen Menschen 1944/45 über die Ostsee retteten. Wir wollen uns aber auch der 40.000 Kinder, Frauen und Männer erinnern, die bei der Flucht über die Ostsee ihr Leben lassen mussten. Ihrer gedenken wir. -In Zusammenarbeit mit dem Ostsee-Archiv Heinz Schön lädt zum 60. Jahrestag der größten Rettungsaktion in der Seegeschichte 1944/45 die Ostsee-Akademie (im Pommernzentrum, Lübeck-Travemünde) vom 13. bis 17. Mai zum Ostsee-Treffen ein. Anmeldungen und weitere Informationen ab sofort unter Tel. 04502 -803 203 (Mo – Fr vormittags), E-Mail: office@ostseeakademie.de, Internet:

www.ostseeakademie.de

Ein weiter Sprung in die Heimat



Die ehemalige Dorfschule Rucken steht heute unter Denkmalschutz und wird als Bibliothek der neuen Schule genutzt.

VON GLEN NATALIER

Meinen Großvater habe ich nicht gekannt. Er war noch im Memelland geboren und ist 1887 nach Australien ausgewandert. Meine Großmutter habe ich auch nicht gekannt. Sie stammte aus Koadjuthen. Meine Großeltern habe ich nicht gekannt, aber schon immer wollte ich ihre Heimat kennen lernen. Familienbriefe aus der Zeit meines Großvaters gibt es nicht mehr. Wir wissen nicht, warum er seine Heimat verlassen hat. Mein Vater hat nicht viel über ihn gesprochen. Als ich ein Kind war, haben die Leute im Großen und Ganzen nicht viel von den Vorfahren erzählt besonders, wenn sie Deutsche waren. Australien hat in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zweimal im Krieg gegen Deutschland gestanden. Besonders während des 1. Weltkrieges war es nicht leicht für die "new Australiens", die frisch aus Deutschland ausgewandert waren. Englisch haben sie schnell gelernt, aber zu Hause und miteinander sprachen sie noch deutsch.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Kontakt zwischen den Natalier Familien in Australien und Deutschland wieder aufgenommen. Ich begann mich für meine deutsche Abstammung und für das Land im Allgemeinen zu interessieren. Weil ich freiwillig in der Schule Deutsch lernte, konnte ich bald mit den Verwandten in Westdeutschland korrespondieren. Später konnte ich sie ab und zu besuchen. Große Aufregung herrschte, als meine Schwester Merle und ich an einer Memellandreise mit der Familien und einigen Freunden teilnehmen konnten. Enno Eden und seine Frau Edith (geb. Natalier) hatten die Tour organisiert.

Nach dem anstrengenden Flug von Australien und zwei Tagen Erholung in Frankfurt ging es mit Lithuanian Airlines nach Palanga. Von dort fuhren wir mit dem Auto direkt nach Pogegen (sieben Kilometer nördlich von Tilsit), wo wir für eine Woche Ouartier hatten. In Pogegen ist an der evangelisch-lutherischen Kirche eine Diakoniestation mit einem kleinen Hotel für Urlauber. Jetzt begann für uns eine Entdeckungsreise und für meine Verwandten, die vor fast sechzig Jahren aus ihrer Heimat flüchten mussten, eine Erinnerungsreise.

Zuerst nach Rucken, dem Dorf meines Großvaters und der Verwandten. Es war für mich ein ergreifendes Erlebnis, langsam durch das Dorf zu gehen, in die Kirchen, worin Großvater vor 120 Jahren gesessen hat, einzutreten. Ich saß in seinem Klassenzimmer und sah das Haus, worin er vor der Emigration wohnte. Ich war enttäuscht, aber nicht überrascht, dass das heutige Dorf nicht dasselbe war wie das, in dem er dreißig Jahre gelebt hatte. Für die zwei in unserer Gruppe, die

hier als Kinder gelebt hatten, war es eine traurige Sache.

Vor sechzig Jahren war Rucken eine blühende deutsche Gemeinschaft. Jetzt ist es ein ziemlich armer, ländlicher Ort auf den grünen, fruchtbaren Ebenen von Litauen. Es fehlte also fast alles, was zu dem deutschen Dorf gehörte, welches meine Großvater gekannt haben würde. Es scheint bald als ob die heutige Bevölkerung oder Regierung versucht hat, alles was deutsch war oder daran erinnerte, zu zerstören, auszuwischen, ganz vergessen zu machen. Für mich war das schade, für meine Verwandten ein trauriges Gefühl des Verlust, aber für das Land selbst ist es ein unverantwortlicher Akt des Wahnsinns, Innerhalb von fünfzig Jahren haben sie den größten Teil ihrer Vergangenheit verloren. Ohne eine Vergangenheit aber kann es keine bedeutungsvolle Gegenwart stellen, und man muss auch die Frage stellen, welche Zukunft man erwartet.



Edith Eden geb. Natalier und Fred Warschies vor der Eingangstür

Fotos (2): privat

Sehr gefreut habe ich mich auch die evangelisch-lutherische Kirche in Rucken. Dort ist Großvater oft gewesen, wurde dort getauft und konfirmiert. Schon von weitem habe ich das schöne. Backstein konstruierte Gebäude mit dem allgegenwärtigen Storchennest als Dachreiter gesehen. Aber als wir uns der Kirche näherten war es klar zu sehen. dass sie verlassen war. So einet Enttäuschung! Die Kirche war eindeutig nicht genutzt, Buntglasfenster zerschlagen, das Holz grau und morsch, die Orgel auseinandergefallen. Der alte deutsche Friedhof liegt neben dem wunderschön gepflegten litauischen Friedhof, aber überwachsen, entweiht, vergessen. Mehreschiefe, schmiedeeiserne Kreuze beten um Hilfe.

Das Schulgebäude lebt noch - ist jetzt eine Bibliothek. Die neue Schule liegt dahinter. Und das alte, rote Gebäude wird lange leben, denn es gilt jetzt als Architekturdenkmal und muss ein Teil der Kulturgeschichte des Dorfes bleiben. Das Haus meines Großvaters steht noch. Es ist vor kurzem renoviert worden, aber die alten Scheunen standen wie früher. Viele alte Häuser im Dorf brauchen heute zwar Liebe und Zuwendung, viele sind aber auch nett und gepflegt. Etliche neue Häuser sind entstanden. Die Schülerinnen und Schüler waren erregt und stolz, dass sie zu mir auf deutsch und englische sprechen konnten. Neue Zeiten kommen, bessere Zeiten liegen am Horizont, und vielleicht werden die Vergangenheit und Kulturgeschichte ja wieder wichtig.

Reihe Heimatkunde:

Die Windenburg

Von der Windenburg, einer relativ starken Wehranlage des Deutschen Ordens, wissen wir, dass sie 1360 n. Chr. unter der Aufsicht eines Henning Schindekop erbaut wurde, zunächst dem Ordensmarschall in Königsberg, sodann der Komturei, später dem Hauptamt in Memel unterstand. Und weiter verweisen die Annalen des Ordens 1422 auf eine Sturmkatastrophe, die der Burg die völlige Überflutung mit nachfolgendem Untergang im Haff bescherte. In einer Kriegsordnung aus dem Jahr 1507 wird die Anlage schon nicht mehr genannt.

Weder die preußischen/deut-

schen noch später die russischen/litauischen Forscher haben sich die Mühe gemacht, Überreste auf dem Haffgrund intensiv zu suchen, die möglicherweise noch vorhandenen steinernen Zeugen zu erkunden. Und dass, obgleich Fischer und Schiffsführer noch im 19. Jahrhundert Mauerrest im Wasser gesehen haben wollen. Nun, diese "Verschwinden" einer für die damaligen Zeiten bedeutungsvollen Anlage führte unter den Menschen zu allerhand Spekulationen, zu kühnen Mutmaßungen, zu ängstlichen Ahnungen. Und eine dieser teilweise verschwörerischen Vermutungen lautete wie folgt:

Der Burghauptmann zur Zeit des Untergangs der Windenburg war ein recht grober Geselle. Außerdem der Spielleidenschaft mehr als zuträglich zugetan, wobei ihm besonders die Würfel oftmals das letzte Quentchen Vernunft nahmen. Als er wieder einmal am Spieltisch saß, seinen Spielpartunbekannter Herkunft zunächst nach allen Regeln der Kunst "bluten" ließ, da wurde er übermütig und setzte die Windenburg gegen Alles oder Nichts. Und das Resultat? Die Würfel fielen zu Gunsten des Unbekannten: Alles war verloren! Ein Sturm brach los – die Sturmböen peitschten das Wasser, haushohe Wellen verschlangen schließlich die Burg mit Mann und Maus. Denn was der Hauptmann nicht wusste: Sein Gegner war der Satan in Verkleidung – und die Würfel waren, so glaubten die Menschen des Landes, bestimmt auch Teufelswerk.

Nach: "Geschichte des Kreises Heydekrug" (1920) von Sembritzky/Bittens und mündlichen Überlieferungen von Georg Lauszus.

Die Jugendherberge

VON ELISABETH KLUWE

Wenn ich im Sommer in Schwarzort war, wurde ich öfter gefragt: "Wo ist oder war die Jugendherberge?" Sie ist nicht mehr. 1927 kaufte der Jugendherbergsverlernen. So saßen wir in einer Gruppe bei der Jugendherberge am Haff. Irgendwer hatte eine Ziehharmonika und Mundharmonika, und in den Abend erklang romantisch das Reiterlied neben Zelt und Lagerfeuer.



Werbeplakat der Reederei Götz aus Königsberg

Bilder (2): Archiv MD

band das Fischereigrundstück von Martin Pietsch und richtete es zur Jugendherberge ein. Ach, ihr ehemaligen Memeler Jungs und Mädchen, wie viele Erinnerungen verbinden sich bei Euch mit der Schwarzorter Jugendherberge? Das Lied "Jenseits des Tales..." war ein beliebtes Lied der Jungens. Ich wollte es auch Jugendherbergen waren Begegnungsstätten für junge Menschen, Plätze, die Frohsinn verbreiteten, und so war es auch in Schwarzort. Auf der Wiese hinter den Häusern lagen Baumstämme; ein günstiger Platz darauf zu sitzen, um zu singen und zu spielen. Auch Volkstänze machten wir auf dem Hof der Jugendher-



Die nicht mehr existierende Jugendherberge Schwarzort.

berge. Da war das Winterlager des GSV (Gymnasial-Sportvereins) Memel zur Jahreswende 1938/39. Echte Wintertage mit viel Schnee und Frost. Die Jungs marschierten von Memel nach Schwarzort. Weil die Jugendherberge nicht beheizbar war, wurde ein Teil der Jungs in meinem Elternhaus einquartiert. So war ich mit beteiligt, auch bei der fröhlichen Sylvesterfeier "Hotel zur Eiche", gleich neben der Jugendherberge. Klaus Reuter, damals 15, erzählte manchmal, dass er erstmals auf einer Bühne gestanden hat um vorzutragen, was für sein späteres Berufsleben bedeutsam wurde. Bei seiner Tätigkeit hier in Oldenburg wurde so Schwarzort unser starkes Bindeglied für zahlreiche gemeinsam durchgeführte Veranstaltungen.

Sylvester 1938/39: Es war eine sternenklare Frostnacht. Die Jungs fuhren mich auf dem Rodelschlitten zu unsrem Haus; ich hatte ein kaputtes Bein. Die schneereichen Tage waren für die Jungs recht anstrengend, aber es gab auch frohe Rodelstunden. Nach Memel mussten sie nicht mehr marschieren. Sie wurden von den Fischern mit Pferdeschlitten zurückgefahren. Na, gibt es noch einen Teilnehmer, der sich daran erinnert? Als Gegenstück gab es dann 1939 das erste Sommerlager hinter dem Scharfenberg, auf dem Platz, wo 1932 das litauische "Sporuta-Lager" war. Hier in den Zelten nahe an der Ostsee verbrachten wir frohe Stunden in der Gemeinschaft mit Schwimmen, Spielen und manchem mehr. Wenn die Jungs mit dem Dampfer abfuhren war klar, dass ich am Landungssteg stand. Noch letztes Jahr

sprach Klaus Reuter davon und beschrieb das bei ihm haftende Bild: Am Dampfer standen Erich Lapins, Horst Alwins und das Schwarzorter Lieschen. Für die Jungs eine Herausforderung, und spontan sangen sie bei der Abfahrt: "Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzchen ade!".

Die Jugendherberge in Schwarzort, sie war eine gute Quelle für
spätere Erinnerungen. Kein
Wunder, dass die Memeler so
gerne an sie zurück denken.
Wenn die Frühjahrssonne kam,
ging es am Wochenende nach
Schwarzort. Egal, auch wenn man
in der Jugendherberge bibbern
musste, es half das Motto aus dem
Lied "Uns geht die Sonne nicht
unter..."

(Für Klaus Reuter)

Erinnerung

Was kann man halten auf dieser Erde? Die Stunde der Liebe nicht und die nicht des Glücks – Ach, nicht der Schmerz einmal bleibet beständig!

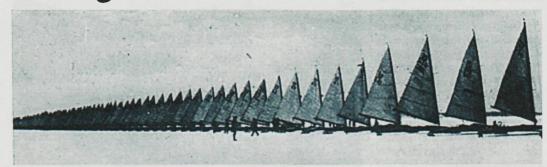
Der Wind verweht, das Wasser verduscht. Der Atem strömt hin, das Feuer schläft ein.

Nur Du bleibst, fern und scheu, beglückend und quälend – Weit, weit dort hinten, da einmal unser Leben war: Erinnerung!

Und vielleicht bist Du, Erinnerung, das ewige Leben?

Rudolf Naujok

Eissegeln aus Leidenschaft (2)



Paradeaufstellung der Eissegler vor Angerburg

VON JONNY KÖHLER

Fortsetzung aus MD 3-05

Zurück ins Jahr 1927: Walter Prieß war mit seinem "Nord-Ost" auf Hafftörn. Ein strammer Wind fegte über das Haff, und schon am frühen Vormittag hatte es neben Tauwetter auch noch Regenschauer gegeben. Prieß kreuzte von Windenburg nach Memel zurück, als plötzlich das Eis unter den Kufen nachgab und er mit der Yacht in eine Blänke (offene Stelle) wegsackte. Gerade noch rechtzeitig konnte er sich auf noch festes Eis hinüberretten. Es war schon in der Abenddämmerung, als er in Perwelk auf der Nehrung festen Boden unter den Füßen hatte. Völlig nass landete er in der Gastwirtschaft des Krügers Pinkies, wo man ihm trockenes Zeug gab und den leichten Schock mit einem Grog bekämpfte. Fischersleute saßen in der verräucherten Kneipe und versprachen, am nächsten Morgen die Yacht bergen zu wollen.

Der Wirt machte den Vorschlag, zumindest auf der Nehrung einen Eis-Nachrichten-Dienst aufzubauen, der nicht nur den Sportseglern, sondern auch der beruflichen Eisfischerei zugute käme. Ferner waren ein paar junge Fischer dafür, einen Eisseglerklub zu gründen, zumal einige Burschen sich schon recht flotte Schlitten nach dem Modell von Fritz Schiefke aus Schwarzort gebastelt hatten. Am nächsten Morgen war Lagebesprechung. Einige Burschen holten eine Netzwinde und lange Tampen heran und schoben ein leichtes Boot zur Einbruchstelle. Es hatte auch über Nacht weiter getaut, und die Pfütze war größer geworden. Mit der Netzwinde, die am Ufer befestigt war, konnte die Yacht langsam angehievt werden und ohne weitere Schäden an Land gebracht werden. Ende gut - alles gut!

Nach dem Einbruch bei Perwelk

holte W. Prieß seine kleine Eisseglergruppe zusammen. Die Idee, einen Klub zu gründen, fand Anklang. Zunächst wurden in den Fischerdörfern rund um das Haff Männer gesucht, die ein Telefon besaßen. Meistens waren es die Krugwirte oder auch Bürger und Fischmeister. Telefone ... das waren mit Handkurbel und Sprech- und Hörrohr versehene Edelholzkasten, deren Besitzer nur über das Fernamt zu erreichen waren. Die Aktion wurde recht freudig aufgenommen, denn gerade die Fischer waren häufiger in missliche Lagen gekommen, zumal das Radio und die Wettervorhersagen nicht gehört wurden und die Fischer sich auf ihre "Geruchsprognose" verließen.

Der Winter 1928 stand vor der Türe. Die Mitgliederzahl des Klubs wuchs ständig. Selbst Leute, die nicht aktiv den Eissegelsport betreiben wollten, kamen als Sponsoren und fördernde Mitglieder hinzu. Ich wohnte derzeit mit meinen Eltern auf der Dangeziegelei, wo mein Vater Werkmeister war. Der Junior des Chefs, Henry Engelke, war Eissegler und erklärte mir, dass dieser Schlitten schon mit "Hundert Sachen" über das Eis gebraust wäre. Ungläubig schüttelte ich den Kopf, denn damals konnten Automobile gerade mal 80 km/h auf den Straßen fahren. Aber angestachelt und aus reiner Neugier bastelte ich mit Hilfe des Ziegelschmieds selbst einen Miniatur-Fischerschlitten, der dann auch auf dem vor der Haustür fließenden Dangefluss von mir gesegelt wurde. Das ewige aufund ab auf der Dange wurde mir dann aber doch zu langweilig, und als Henry wieder mal per Pferdeschlitten nach Memel-Schmelz zum Segeln fuhr, nahm er mich mit. Im selben Jahr packte mich der Sport beim Kragen.

Zunächst war ich als Anschieber

gut zu gebrauchen. Später, als sich erwies, dass meine Fäuste Kraft genug hatten, wurde ich Schotmann; besonders bei flauem Wind hatten die Segler ein Leichtgewicht hinterm Mast. In Eigenarbeit wurde ein Klubhaus nahe des Friedrich-Wilhelm-Kanals am Haffufer gebaut. Zur "Eiszeit" war Hochbetrieb: Schon am frühen Vormittag wurde gesegelt. Und auch in der Nacht noch, mit Taschenlampen als Positionsleuchten. In der Klubmesse hockte man vorm warmen Ofen und tauschte segeltechnische Erfahrungen aus. Jeder Tipp, der Vorteile bringen konnte, wurde beklönt, denn niemand hütete seine Erfahrungen. Kameradschaft wurde geschrieben, und ein ungeschriebenes Gesetz war, dass jeder jedem hilft, egal ob bei Havarien oder wenn jemand unfreiwillig "in den Bach" fiel.

1934 wurde ich als jüngstes Mitglied durch Walter Prieß und Heinz Fehlau in den Klub eingeführt und aufgenommen. Ich

wurde Fahrten- und Regattasegler. Auf Lehrgängen von Erik von Holst (Estland) wurde ich zum Takelmeister ausgebildet. Von Holst wurde Ehrenmitglied des Klubs. Wir haben ihm viel zu verdanken. Gerne erinnere ich mich an die viel älteren Kameraden. Da waren Walter Rieht, Paul Leidig, Kurt Gaidys, Heinz Naujoks, Ernst Domscheit, Erich Mollenhauer (Nidden), Hans Ploreit (Kinten), Dr. Walter Komm und Sponsor Henry Dehning, der dem Klub die legendäre 20 m2 - Yacht "Phantom" zum Geschenk machte. Die Yacht war von Erik von Holst konzipiert und in ganz Europa, ja sogar in Amerika von den front-gesteuerten Yachten nicht geschlagen worden.

In Folge der politischen Auseinandersetzungen nach 1923 wurden W. Prieß und viele andere Klubmitglieder, die Widerstand gegen die Willkür der Smetona-Regierung leisteten, zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Der Klub wurde bespitzelt, gab sich aber keine weitere Blöße und überdauerte die Willkürzeit unter der Führung von Regierungsbaumeister Ernst Domscheit recht gut. Besonders der Nachwuchs wurde gefördert. Hierzu gelang es mir, ehemalige Freunde aus der deutsch-bündischen Jugend für den Eissegelsport zu begeistern. Es waren und sind stolze Erinnerungen, bis der wahnsinnige Krieg uns in alle Welt vertrieb. Fast die Hälfte der ehemaligen "Kurischen" sind auf den Schlachtfeldern Europas gefallen ...



Ahoi II vor der Nordermole, Februar 1940

Fotos (2) Archiv MD

Kriegsende auf der Nehrung (4)

VON PAUL KWAUKA

Fortsetzung aus MD 3-05

Teils fuhr ich auch auf einem Wagen mit bis zu einer Siedlung. Hier machte ich erst mal Nachtruhe. In einem Stall fand ich Stroh. Von den eiskalten Füßen zog ich Schuhe und Strümpfe und steckte die Beine tief ins Stroh. Sie wurden heiß und ich schlief bis zur Morgendämmerung, als mich Stimmen weckten: Ein Soldat machte einer jungen Frau Vorwürfe, dass sie nicht ihn geheiratet hätte, sondern ihren jetzigen Mann. Aber er wollte sie jetzt von hier mitnehmen und in Sicherheit bringen. So spielten menschliche Schicksale auch in das schlimme Durcheinander des Krieges hinein! Ich störte die beiden, denn ich musste ja weiter.

Es war eine Qual, die eiskalten nassen Strümpfe und Schuhe anzuziehen, die heißen Füße wurden im Nu zu Eis. Aber ich lief sie mir warm. Im Haus an der Straße fand ich sogar einen Mann aus meiner Kompanie, mit dem ich das letzte Stück Brot teilte. Wir schwangen uns auf einen Lastwagen und sind damit bis hinter Neukuhren gefahren.

Von mir aus hätte es bis Pillau gehen können, aber wir wollten befehlsgemäß bis Rauschen. Ein Motorradfahrer mit Beiwagen nahm uns mit, war aber ein "so'n falscher Fuffziger", der uns vor Rauschen nicht absetzte, sondern mit uns weit ins freie Gelände fuhr, wo er bei einer schweren Pak-Abteilung hielt. Da standen wir nun verlassen, um uns kümmerte sich kein Mensch. Schließlich hatten wir Glück, ein Offizier nahm uns im Wagen mit, und so kamen wir nachmittags nach Rauschen.

Befehlsstellen gab es dort nicht, soviel ich auch suchte. Aber meine Männer fand ich in einem Saal, wo sie ihren "Chef" mit "Hallo" begrüßten. Ich fand meiner jungen eine Schmelzer Lehrerinnen, die mit dem Führer eines Volkssturmbataillons mitzog und gerade dabei war, Tee zu kochen. Davon bekam ich einen Becher ab. Am nächsten Morgen waren der Bataillonsführer Gorny und alle anderen da. Nur meine Fahrzeuge kamen nicht. Dafür kam Nachricht, dass sie im Morgengrauen bei Rossitten vom Russen überfallen worden waren. Einige Männer waren davongekommen, aber die schweren Waffen waren weg. Mein Fahrrad und meine prachtvolle Tarnhose auch.

Noch am selben Tag wurde das Bataillon mit der Marineabteilung eingesetzt zum Durchkämmen eines Waldstückes, in dem Russen vermutet wurden. Die vier Kilometer Weg in tiefem verharschtem Schnee erforderten eine gewaltige Anstrengung, aber mit Dunkelwerden konnten wir uns in einem Dorf erholen. Es gab Quartier in einer Scheune. So waren wir aus anfangs noch recht bürgerlichen Verhältnissen allmählich in die raue Kriegswirklichkeit gekommen.

Überall waren noch Zivilisten. Mein Spieß besorgte mir sogar Willkau waren wir durch einen Hang geschützt und rechts durch einen Hohlweg, aber die Mitte der Kompanie lag so weit vor, dass sie einen russischen Doppelposten beschießen konnte. Das zog ein gemeines MG-Feuer von rechts auf uns, das gerade den Hang bestrich, auf dem ich meinen Stand hatte. Aber die meisten Geschosse schlugen in eine Grabenböschung rechts von uns. Die Leuchtspurmunition sprang von dem gefrorenen hoch und wirbelte Boden unschädlich nach den Seiten weg. Im Dorf vor uns hörten wir Frauen schreien, dann knallten ein paar Schüsse, und es war wieder still.

Es gab keine Möglichkeit, dass ich mich hinlegen und schlafen konnte. Der Schnee verwandelte sich in Matsch und Wasser, das

"Das Memeler Tief", Aquarell von Susanne Krauss-Rheindorf
Bild: privat

bei einer Frau eine große Portion Rühreier. Ich war genau so gerührt wie die Eier. Die Russen waren in der Nähe. Es war ein sibirisches Korps, das ins Samland eingebrochen war und in einem mächtigen Bogen von innen nach der Küste drängte. Es ist ihnen aber nicht voll gelungen, die Verbindung von Norden nach Pillau abzuschließen. Bei Vogelsang wurde das Bataillon in vorderster Linie eingesetzt. Es war dicker Nebel, als wir das Gelände besetzten, ein Glück für uns, denn der Russe bemerkte die sehr unkriegerisch vorgehenden Männer nicht. Ausgerechnet meine Kompanie bekam einen Abschnitt in einer Senke, die sich langsam mit Schmelzwasser füllte.

Gegen das vor uns liegende Dorf

rann den Hang hinab und sammelte sich in der Mulde. Ich geriet in einen Zustand völliger Erschöpfung, der bis zu Halluzinationen wuchs. Ich fühlte mich nachts, wenn schwärzeste Finsternis herrschte, wie zwischen Häusern und Jahrmarktsbuden eingeschlossen und wagte kaum einen Schritt zu gehen. Ich habe zum erstenmal erlebt, dass ich nachtblind war und musste mich bei jedem Weg von meinem Melder führen lassen. Orientieren konnte ich mich gar nicht. Es war ein Kompanieführerdasein mit Schwierigkeiten für einen Mann in meinem Alter. Ich war 47 Jahre alt, brauchte eine Brille zum Lesen und Schreiben. Und nun ging es darum, auch in der Nacht Meldungen zu lesen und zu schreiben. Da hieß es, unter eine Zeltbahn kriechen und mit der

Taschenlampe leuchten. Die Hände waren voller Dreck, die Brille wurde beschmiert, Papier und Bleistift auch, und zudem zog der Lichtschimmer, der durch die Zeltbahn drang, das feindliche MG-Feuer an. In den Tagen hatte ich es bestimmt schwerer als meine Männer, die immerhin ab und zu zur Ruhe kamen

Einen schweren Verlust erlitten wir, als mein bester Zugführer, Zeon (?), ein Schüler der Memeler Staatsbauschule, alter Soldat mit dem EK I, durch Kopfschuss tödlich verletzt wurde. Er hatte versucht, einem russischen Scharfschützen, der im Dorf in einem Dachgiebel saß, zu Leibe zu gehen und ihn mit einem MG unschädlich zu machen. Das Opfer war er selbst geworden. Sein Abtransport zum Arzt zog Granatfeuer auf unsere Stellung, selbst Panzergeräusche vermeinten meine Männer zu hören, es wäre fast zu einer Panik gekommen, doch konnte ich die Zurückgehenden noch aufhalten. Auch von unserer 15er Artillerie wurden wir beschossen.

Eine wahre Erlösung war es, als in der dritten Nacht ein Angriffsbefehl auf das Dorf kam. Wir Volksstürmer waren daran wenig beteiligt, das besorgte die Wehrmacht mit allen zur Verfügung stehenden Waffen. Es ist geglückt, das Dorf frei zu kämpfen, und abends zogen wir ein. Da fand ich in einem russischen Wagen eine Speckseite, so dick, wie meine Hand lang ist, und bestens geräuchert. Die nahm ich mit. Später hat mein Melder Schmalz daraus gebraten, einen Steintopf von sechs Litern voll. Aber auf der Frischen Nehrung ist das kostbare Gut mit dem ganzen Fuhrpark verlorengegan-

In einem größeren Waldstück war eine russische Abteilung eingeschlossen. Von da bekamen wir Granatwerfer- und MG-Feuer. Schließlich brach die Abteilung mit einem einzig dastehenden Bluff durch. Sie hatte sich als Gefangene getarnt, kam in dichter Kolonne, von einigen Soldaten in deutschen Uniformen flankiert, auf die Stellung zu. Als die Russen nahe genug an der Stellung waren, zogen sie ihre versteckten Waffen hervor und feuerten auf die überraschten Landser, die sie nicht aufhalten konnten, und entkamen tatsächlich durch unsere Linien.

(Wird fortgesetzt)

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Kommunion Peprauskas, Memel 1940 (Schützenstraße 5, Nähe Seifenfabrik/Brauerei): Wer erkennt sich wieder?

Einsendungen bitte an die Redaktion MD

Heimatrundschau

In Memoriam Elisabeth Kluwe, genannt Lieschen

Es fällt so entsetzlich schwer, einen Nachruf auf unser Lieschen zu schreiben, nachdem ich über sie erst kürzlich zu ihrem Geburtstag einige Zeilen geschrieben habe. Am 9. März ist unser Lieschen uns allen voran gegangen. Wenn sich im Sommer wie immer viele Schwarzorter im Dorf oder auf der neuen Promenade treffen, wird es nie mehr heißen: "Hast du Lieschen schon gesehen? Wenn nicht, sie huckt dort hinten auf der Bank!" So oder so ähnlich war es jedes Jahr.

Schwarzort ohne Lieschen! Ich mag es mir gar nicht vorstellen. "Das ist das Haus von Peleikis, hier das von Kakies, daneben Resas. Das dort von Gutowski, und das dort drüben von Bastik!" Sie hat immer in der Gegenwart gesprochen und falls jemals ein "politisch Korrekter" zugehört hat, mag er gedacht haben: "Was ist denn das für eine ewig Gestri-Dabei hat sie niemals irgendwelche Besitzansprüche gestellt. Wenn es so gewesen wäre, hätten wir dann mehrere Tage dauernde Dorffeste mit den jetzigen Bewohnern feiern können? Ich bin sicher, dass sie

während ihrer Führungen die Zeit vor Augen hatte, als die früheren Bewohner noch in ihren Häusern lebten. Sie sah sie wohl im Garten oder aus der Haustür treten, winken oder ein paar Worte herüber rufen. Wenn man mit ihr unterwegs war, wurde die Vergangenheit zur Gegenwart.

"So nimm denn meine Hände und führe mich...". Wie oft haben wir dieses Lied in unserer Kirche gesungen, angestimmt von Lieschen, die dann, temperamentvoll wie sie war, sogar einige Tanzschritte andeutete: "...bis an mein selig Ende und ewiglich." Von Rainer Maria Rilke stammen diese Zeilen:

Die Blätter fallen, fallen wie von weit

als welkten in den Himmeln ferne Gärten;

sie fallen mit verneinender Gebärde

Und in den Nächten fällt die schwere Erde

aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.

Und sieh die andre an: es ist in allen.

Und doch ist einer, welcher dieses

unendlich sanft in seinen Händen hält.

Adieu, Lieschen, leb wohl in deiner neuen Geborgenheit.

Peter Pflug

Wir gratulieren

Eva Widiger geb. Schablowsky aus Kreywöhnen, jetzt Nennhausen bei Rathenow (Mark Brandenburg), zum 70. Geburtstag am 1. Mai.

Erna Blisginnis aus Wersmeningken (Krs. Heydekrug), jetzt Königallee 62, 44789 Bochum, Tel. 0234-313589, zum 75. Geburtstag am 18 Mai.

Sigmar Kessler aus Memel, Friedrich Wilhelm Str., jetzt Wittenkamp 42a, 21465 Reinbek, zum 75. Geburtstag am 22. Mai.

Ulla Brzoska geb. Urbat aus Neu Strehmen, jetzt Egerländerstr.9, 65779 Kelkheim, Tel. 06195-676041, zum 75. Geburtstag am 25. April.

Heinz Kerkau aus Nauseden (Krs. Tilsit-Ragnit), jetzt Breslauer Str. 22, 58762 Altena, zum 80. Geburtstag am 7. Mai.

Fritz Malwitz aus Memel, jetzt: Am Teich 17, 04509 Wölkau, Tel. 034295-71324, nachtr. zum 80. Geburtstag am 7. Januar.

Edith Barth geb. Weiss aus Lautschen (Krs. Heydekrug), jetzt Siedelmeisterweg 18, 13403 Berlin, Tel. 030-4136998, zum 80. Geburtstag am 31. März.

Betty Rissel geb. Rasas aus Eistrawischken (Krs. Tilsit-Ragnit), jetzt Hindenburgdamm 67, 25421 Pinneberg, Tel. 04101 – 24 339, zum 80. Geburtstag am 18. März.

Martha Siaudwytis geb. Woischnor aus Nattkischken (Krs. Tilsit-Ragnit), jetzt: Am Knick 23, 31036 Eime, Tel. 05182 – 66 75, zum 80. Geburtstag am 2. April.

Frieda Zander geb. Prusseit aus Coadjuthen, jetzt Rummelsburgerstr. 96, 22147 Hamburg, Tel.

Wir gratulieren ...

kostentos zum 70., 75. und jährlich ab dem 80. Geburtstag sowie zu besonderen Familienanlässen. Bitte schicken Sie Ihre deutlich geschriebenen Angaben an die Heimatredaktion des MD, D. Wolff, Erbdrostenweg 44a, 48167 Münster.

040-6436196, zum 80. Geburtstag am 7. Mai.

Paul Kohn aus Fürstenau/Westpr., jetzt Warstr.7, 30167 Hannover, Tel. 0511-714930, zum 80. Geburtstag am 27. April.

Hedwig Dirnhofer geb. Mainus aus Ramutten-Tannental (Krs. Heydekrug), jetzt Paradiesgasse 9, 92224 Amberg, Tel. 09621-13665, zum 80. Geburtstag.

Ruth Weiß aus Tattamischken (Krs. Heydekrug), jetzt Haffwinkel 5, 18230 Rerik, zum 80. Geburtstag am 14. Mai.

Ruth Gummelt geb. Schmäling aus Gnieballen (Krs. Heydekrug), jetzt Im Eichholz 42, 30659 Hannover, Tel. 0511-652989, zum 81. Geburtstag am 11. Mai.

Christel Reich geb. Mertinat aus Antruppen (Krs. Pogegen), jetzt Tannenweg 5, 22926 Ahrensburg, zum 81. Geburtstag am 30. April.

Alfred Mitzkat aus Wiesenheide (Krs. Heydekrug), jetzt Nossener Str. 1, 09603 Siebenlehn, Tel. 035242-62420, zum 82. Geburtstag am 16. Mai.

Erich Aug aus Weßeningken - (Krs. Tilsit-Ragnit), jetzt Telegrafenstr. 3a, 42929 Wermelskirchen, zum 82. Geburtstag am 5. Mai.

Heinz Redweik aus Daupern (Krs. Memel), jetzt Rantumer Weg 18, 22117 Hamburg, nachtr. zum 82. Geburtstag am 10. März.

Herta Puttrus geb. Giszas aus Schwenzeln/Wabbeln (Krs. Heydekrug), jetzt Hauptstr. 34-2, Lahr (Schwarzwald), Tel 07821-339878, zum 82. Geburtstag am 3. Mai.

Erna Altenberg geb. Mertineit aus Nauseden (Krs. Tilsit-Ragnit), jetzt Am Sportplatz 4, 39167 Ochmersleben, zum 83. Geburtstag am 28. April.

Kurt Mehöfer aus Schameitkehmen (Krs. Heydekrug), jetzt Berlinger Weg 1, 81675 München, Tel. 089-4362541, zum 83. Geburtstag am 27. April.

Erika Schack geb. Hamoneit aus Truschellen, jetzt Straße am Haussee 40, 16278 Neikünkendorf, Tel. 03331-24451, zum 83. Geburtstag am 28. April.

Tilla Segat aus Memel, Luisenstr., jetzt Seniorenheim Rotes Kreuz, Aubinger Str. 51, 81243 München, Zimmer 403, Tel. 089-8713788, zum 84. Geburtstag am 2. Mai.

Edith Endrijautski geb. Krafft aus Rudienen (Krs. Heydekrug), jetzt Hagen 163, Lage, Tel. 05232-64942, zum 84. Geburtstag am 17. April.

Ida Domat aus Weßeningken (Krs. Tilsit-Ragnit), jetzt Fritz Frische Str. 1, 09123 Chemnitz, zum 85. Geburtstag am 19. April.

Marie Reiter aus Deutzen-Niklau, jetzt Hochwaldstr. 17, 02785 Olbersdorf, zum 85. Geburtstag am 3. Mai.

Hedwig Tamoschat geb. Petrowski aus Medszokelmoor (Krs. Heydekrug), jetzt Hermsdorfer Str. 6, 09326 Geringswalde, zum 85. Geburtstag am 3. April.

Margarete Kragenings geb. Jankus aus Jogauden/Willkischken und Pogegen, jetzt Ludwigstr. 126, 63067 Offenbach, Tel. 069-814972, zum 85. Geburtstag am 20. April.

Margarete Kragenings geb. Jankus aus Jogauden (bei Willkischken), zuletzt Pogegen, jetzt Ludwig Str. 126, 63067 Offenbach, Tel. 069 – 81 49 72, zum 85. Geburtstag am 1. Mai.

Willi Picklaps aus Memel-Schmelz, Mühlenstr.95, jetzt Gardelegner Str. 95, Stendal, zum 85. Geburtstag am 25. Februar.

Herbert Preuß, Ehrenvorsitzender der AdM, aus Memel, jetzt Twedter-Mark 8, 24944 Flensburg, Tel. 0461 – 35 771, zum 85. Geburtstag am 1. April.

Ida Steinwender geb. Sakuth aus Windenburg, jetzt Max Plank Str. 4, 19063 Schwerin, zum 85. Geburtstag am 12. April.

Ida Lübbe geb. Leckschas aus Jagstellen, Uszlöken, jetzt Uelitzer Str. 17, 19077 Rastow, zum 86. Geburtstag am 16. Mai.

Ruth Buttkereit aus Memel, jetzt Lützowstr. 5, Herford, zum 88. Geburtstag am 20. April

Gertrud Klös aus Memel, Jägerstr., jetzt Oskar-Maria-Graf-Str. 6, 83024 Rosenheim, Tel. 08031-87478, zum 91. Geburtstag am 9. Mai.

Magdalene Thomas geb. Stenzel aus Heydekrug, Sudermannstr., jetzt Am Glammsee 1,19417 Warin, zum 97. Geburtstag am 18. April.

Zum Fest der Goldenen Hochzeit

Franz Trauschies aus Drawöhnen und Ehefrau Else geb. Stonus aus Matzken, jetzt Pflasterhofweg 14, 50999 Köln-Weiß, Tel. 02236-625573, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 14. Mai.

TREFFEN

der Memelländer

Bonn - Bad Godesberg: Vom 25. August bis 8. September 2005 planen wir mit freundlicher Unterstützung der Memellandgruppe Bonn eine Omnibusreise nach Memel und zur Kurischen Nehrung. Die Fahrt führt über Berlin, Posen, Masuren nach Vilnius. Nach zwei Tagen Aufenthalt für Besichtigungen geht es weiter nach Memel und zur Erholung in die Sommerfrische nach Nidden (jeweils 4 Tage). Die Fähre bringt uns von Memel zurück. Der Preis beträgt für 15 Tage mit Halbpension im Doppelzimmer 1.152 Euro, Einzelzimmer 1.394 Euro. Wir haben noch freie Plätze! Haben Sie Interesse mitzufahren? Dann rufen Sie uns an: Dr. Dietmar Koenies, Demuntweg 9, 51069 Köln, Tel. 0221 - 60 31 79 oder schicken Sie ein Fax an: 0221 - 60 01 967. Wir freuen uns auf

Dr. Dietmar Koenies

Hannover: Wir empfinden es betrüblich sehr, dass immer weniger kommen zum Gruppentreffen her. Zunächst dachte man, es kann nicht sein, dass die Fehlenden ein eigenes Fest ja feiern daheim. Doch dann erfährt man so ganz sacht, dass der Heimatgedanke doch verflacht. Ja in den Zeiten großer Not, traf man sich, um festzustellen, wie kann man sich wenn es geht sofort, des Lebens bessere Möglichkeit erkennen. Und als nach endlos großer Müh', das Gewünschte war erklommen, dann hatte man sich schon recht früh, ein anderes Ziel nun vorgenommen. Nachdem die Wünsche all' erworben, bemerkte man, man ist alt geworden. Nun zur Heimat galt das Rennen. Viele konnten sie nicht mehr erkennen. Manch Jüngeren, es sei geklagt, der Eltern Heimat nichts mehr sagt. Sie kamen zurück mit bedrücktem Herzen; wie kann man es doch nur verschmerzen! Erzählten jedem beim Treffen gar, wie es in der Heimat war. Viele heut ergraut

an Jahren, haben durchs Schicksal eine Menge schon erfahren. Als es nun alles ist erzählt, wird eine andere Möglichkeit gewählt. Beim Gruppentreffen, ach ihr Leut', ist alles doch schon durchgekaut. Doch alle wollen wir noch was erleben, darum fahren wir in diesem Jahr nach Bremen. Ja, wer den Gruppengeist bis heut' hat nicht vergessen, kann die Gemeinsamkeit doch voll ermessen. Drum treffen wir uns, wie jeder will, am Sonntag wieder, dem 24. April. Wir alle werden sehen dann, wer am 29. April mit nach Bremen fahren kann. Wer nicht da war doch mitfahren kann, melde sich telefonisch bei Herbert Urban, Tel. 0511-57 99 862, an.

Der Vorstand

Kinten: Am 25. und 26. Juni diesen Jahres feiert die Kirchengemeinde Kinten ihr 300-jähriges Jubiläum. Die Feierlichkeiten werden zur Zeit zwischen der Ortsverwaltung und der Gemeinde vorbereitet. Auftakt soll ein ökumenischer Gottesdienst am Sonnabend, dem 25. Juni, sein. Weiterhin sind Konzerte, ein Sportfest sowie Ausstellungen in Vorbereitung. Die Veranstalter bitten um eine Anmeldung von Interessierten bis Mitte Mai. Als Kontaktpersonen stehen Pastor Mindaugas Zilinskis in Kinten zur Verfügung, Tel: 00370 - 612 -17154, E-Mail: mindaugaszilinskis@one.lt sowie in Deutschland Haberland, Kirchstr.4, 24601 Schönböken, Tel. 04323 -80 58 13, E-Mail: uwe haberland@web.de. Herr Haberland ist - falls erwünscht - auch bereit, eine gemeinsame Fahrt von Deutschland aus zu organisieren. Die Fähren von Kiel aus sind allerdings schon ausgebucht. Möglich wäre aber ein Flug von Hamburg nach Polangen-Palanga oder alternativ von Köln bzw. Berlin nach Vilnius. Die etwas anstrengendere Variante wäre die Anfahrt mit dem PKW. Weitere Berichte unter www.gawnorelbien.de sowie in einer der kommenden Ausgaben des MD.

Mannheim: Sonntag, 24. April ab 11 Uhr Elchbratenessen im Bürgerhaus in Heddesheim. Am Nachmittag buntes Unterhaltungsprogramm und Kaffee und Kuchen. 19. - 23. Mai Busfahrt zum Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Berlin. Auf der Hinfahrt Besichtigung des Ostpreußischen Landesmuseums in

Weiter kommende Seite





Wenn Ihr mich sucht, sucht mich in Eurem Herzen. Habe ich dort eine Bleibe gefunden, lebe ich in Euch weiter.

R. M. Rilke

Fern der Heimat starben:

Arthur Bajohrs

* 16. Februar 1912 in Memel-Schmelz † 13. Februar 2005 in Quickborn

Charlotte Bäumler geb. Wenskus

* 25. November 1922 in Memel † 3. Februar 2005 in Weiden/Opf.

Lina Mierwald

* 20. März 1918 in Clemmendorf † 25.Oktober 2004 in Geithain/Sa.

Meta Schewe † im Alter von 84 Jahren in Essen

Anita Tautrim geb. Morins

* 9. Februar 1922 in Medischkehmen † 25. Februar 2005 in Tauberbischofsheim

Kurt Schepat

aus Schillgallen * 19.Januar 1927 in Schillgallen † 1.Januar 2004 in Ueckermünde

Anna Bundeliene geb. Wolff

* 10. April 1925 in Graumen (Krs. Memel) † 3. März 2005 in Memel

Gerhard Szobries

* 11. Februar 1937 in Picktaszen (Krs. Memel) † 16. Februar 2005 in Mannheim

Fortsetzung von voriger Seite

Lüneburg. Besichtigung von Potsdam und Berlin sowie Dresden (auf der Rückfahrt). Fahrpreis inkl. aller Rundfahrten, Eintrittsgelder und vier Übernachtungen mit Frühstück im Steigenberger Maxx-Hotel Sanssouci in Potsdam 310 EUR im DZ.

22. Juli bis 1. August Flugreise nach Memel. 22. Juli Linienflug ab Frankfurt nach Vilnius, Busfahrt nach Memel zur Übernachtung bis zum 31. Juli (Hotel Klaipeda), 22. - 24. Juli Meeresfest in Memel, 25. - 30. Juli diverse Tagesfahrten (Kurische Nehrung, Polangen, Heydekrug-Russ-Pogegen, Kaunas mit Trakai, 31. Juli von Memel nach Vilnius, dort Stadtbesichtigung und Übernachtung. 1. August gegen Mittag Rückflug von dort aus nach Frankfurt. Preis p. P. im DZ mit DU/WC inkl. HP, Flug, Transfer Mannheim-Frankfurt sowie aller Busfahrten in Litauen: 850 EUR. Anmeldungen für beide Reisen schnellstens bei Uwe Jurgsties, Tel. 06203-43229.

Schwarzort: Unser Lieschen hatte noch das nächste Treffen der Schwarzorter mitgeplant. Am Wochenende vom 27. bis 29. Mai wollen wir uns in Thiessow auf Rügen treffen und uns dankbar an sie erinnern. Die meisten von uns haben Zimmer im Hotel Godewind, De niege Wech 7 in 18586 Thiessow, reserviert. Unsere erste Zusammenkunft findet am Freitag, den 27. Mai statt. Im Hafenrestaurant Thiessow ist ab 19 Uhr ein Raum für uns reserviert, in dem wir auch unser Abendessen einnehmen wollen. Nach der ersten Übersicht werden wir wohl gut 20 Schwarzorter (oder Nachkömmlinge) sein. Es wäre schön, wenn noch mehr kommen könnten. Für Zimmerreservierungen bitte das Hotel direkt ansprechen Telefonnummer unter der 038308-3420.

Peter Pflug

Willkischken: Mit unserem Brief zum Jahreswechsel fragten wir, ob in diesem Jahr wieder ein Treffen stattfinden soll. Viele telefonische und schriftliche Bitten erreichten uns, trotz des Vertriebenentreffens in Berlin und unserer Busreise Ende August das Willkischker-Treffen in diesem Jahr nicht ausfallen zu lassen. Hiermit laden wir deshalb wieder zum 13./14. August nach Baunatal ein. Zimmer: Hotel SCIROCCO, Kirchbauarstr. 1,

34225 Baunatal, Tel. 0561-493021. Fax 0561-4912760. Haben Sie keine Angst sich schon jetzt anzumelden und aus unvorhersehbaren Gründen dann nicht kommen zu können. Bis acht Tage vor der geplanten Anreise können Reservierungen telefonisch oder schriftlich storniert werden, ohne dass Rücktrittskosten entstehen. Diese Regelung verdanken wir dem immer entgegenkommenden Inhaber-Ehepaar des Hotels, den Eheleuten Werner. Es liegen schon einige Anmeldungen vor. Viele kommen bereits Freitag (12.8.) und bleiben bis Montag (15.8.). Übrigens: Unsere diesjährige Busreise vom 24.8. bis 7.9. ist inzwischen ausgebucht. Wer dennoch Interesse hat bitte anrufen für den Fall, dass jemand noch kurzfristig absagen muss

Waltraud und Werner Boes

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Bremen:

Der Frühling wurde eingeläutet

Um den Frühling einzuläuten hatten wir uns am 31. März im "Hotel Grollander Krug" eingefunden. Die Ankündigung dazu war im letzten MD nicht erschienen, sonst wären wahrscheinlich noch einige Mitglieder mehr an dieses Datum erinnert worden. Trotzdem haben wir das gemütliche Beisammensein, in einem etwas kleineren Kreis als gewohnt genossen. In diesem Sinn konnten wir Frau Rübenhagens Zusammenfassung des Buches "Königin Luise von Preußen in Memel" erleben. Frau Skruodies trug ein eigenes zu diesem Theker Gruppe, sowie Adelheid Redweik und Waltraud Schröder aus Essen. In der Totenehrung erinnerte die Vorsitzende auch an den 60. Jahrestag der Beendigung des 2. Weltkrieges. Zur Einstimmung auf den Frühling und das Nahe Osterfest trugen - von gemeinsam gesungenen Liedern umrahmt - Inge Paul, Erika Brekow und Günter Frentzel-Beyme, Gedichte vor. Karin Gogolka entführte die Zuhörer mit einer Geschichte in die Welt der Osterhasen. Anschließend wurden bunt bemalte Ostereier verteilt. Erich Nikschat trug mit seinen humorvollen, ostpreußischen Beiträgen sehr zum Gelingen des Nachmittags bei. Abgerundet wurde dieser harmonische Frühlingsnachmittag mit einem zünftigen Pillkaller, bei dem viel geschabbert und gelacht wurde. Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitarbeitern. Helfern und Anwesenden für dieses gelungene Treffen. Die geplante Emslandfahrt vom 4. 9 bis 7.9. ist wegen zu geringer Teilnahme abgesagt worden. Alle angemeldeten Teilnehmer werden von Günther Pietsch persönlich informiert. Erinnert sei noch einmal an das bevorstehende Elchbratenessen am 11.6. Abfahrt 10.30 Uhr Worringer Str., Busbahnhof, nahe am Düsseldorfer Hauptbahnhof, mit dem Bus der Firma Wabbels, Neuss.

Karin Gogolka



Entenjagd im Kintener Haff: Johann Mikuseit und Hans Ploreit Foto von Hans Mikuseit

Windenburg: Am 23. April findet das alljährlich Treffen der Windenburger im Gasthaus Geerken, Uphuser Heerstr 55, in 28832 Achim-Uphusen bei Bremen statt. Auch die Gäste aus den Kreisen Heydekrug und Kirchspiel Kinten sind hierzu herzlich eingeladen. Die Anreise sollte zwischen 10 und 11 Uhr am Treffpunkt Gasthaus Geerken erfolgen. Nach der Begrüßung werden aktuelle Punkte besprochen. Das gemeinsame Mittagessen findet ab 12.00 Uhr statt. Bitte bis zum 15. April bei Hans G. Wachsmuth, Mittelweg 5a, 24782 Büdelsdorf, Tel. 04331-32400 anmelden. Es bestehen Übernachtungsmöglichkeiten Gasthaus Geerken, Tel. 04202-2475; Hotel Schulz, Tel. 04202-2377; Hotel Haberkamp, Tel. 04202-2394.

Hans G. Wachsmuth

ma von ihr verfasstes Gedicht vor. Anschließende Beiträge und die musikalische Umrahmung sowie Tortenstücke stärkten uns für die kommenden Frühlingstage. Wir blicken zuversichtlich auf unser nächstes Treffen, zu welchem wieder recht herzlich eingeladen

Isolde Rübenhagen

Düsseldorf und Umgebung:

Gelungenes Frühlingsfest

Zum Frühlingsanfang am 20. März trafen sich über 50 Landsleute im Eichendorff-Saal um an mit Blumen geschmückten Tischen ein paar unterhaltsame und unbeschwerte Stunden zu verbringen. Die Vorsitzende Karin Gogolka begrüßte besonders den Ehrenvorsitzenden Ewald Rugullis des weiteren die Willkisch-

Essen:

Jahreshauptversammlung

Am 6. März hatten wir unsere Jahreshauptversammlung "Haus Kuhlmann. Frau Redweik begrüßte unsere Lands- und Heimatfreunde. Das Wetter war sehr schön und so waren auch viele zum Treffen gekommen. Die Tische waren österlich gedeckt. Bei der Erinnerung an das verflossene Jahr gedachten wir auch unserer Heimatfreunde die nicht mehr bei uns sind. Mit Singen von Frühlingsliedern und Vorträgen von Waltraud Schröder und Walter Kubat und die musikalische Begleitung durch unserem Akkordeonspieler Horst Gir6h rundeten die heimatverbundenen Stunden ab. Zum Abschluß des Nachmittags sangen wir unser Lied "Land der dunklen Wälder". Bevor wir auseinander gingen hatten wir noch Zeit für ein Plauderstündchen. Es war wieder ein gemütlicher Nachmittag für alle. Unser nächstes Treffen ist am Sonntag, den 22. Mai um 16.00 Uhr wieder im "Haus Kuhlmann". Sie erreichen uns mit dem öffentlichen Verkehrsmittel von Hauptbahnhof Essen, Buslinie 166 in Richtung Essen-Dellwig, Haltestelle Langhölter Weg.

Helmut Redweik

Redaktionsschluss für die kommende MD-Ausgabe: Mittwoch, 4. Mai

Lübeck:

Deutsch-Litauischer Heimatbund

Die Geschichte des Deutsch-Litauischen Heimatbundes und der nach dem ersten Weltkrieg im Deutschen Reich als Zweigvereine gegründeten Memellandbünde standen im Mittelpunkt der Monatsversammlung in Lübeck. Sichtbares Dokument dieser Vereinigungen war ein aus dem Archiv stammendes Banner des Memellandbundes Bochum aus dem Jahre 1927. Neben Gedichten und Liedern war ein Bericht des ..Vogelprofessors" Johannes Thienemann über seine Eindrücke, die er bei seinem ersten Besuch der Kurischen Nehrung im Jahre 1896 hatte. Die nächste Monatsversammlung findet erst am 2. Juni statt, wie immer um 15.00 Uhr im Hotel "Zum Ratsherrn".

Peter Pflug

Hamburg:

Traditionelles Stintessen

Trotzdem wir keine Abkündigung im Memeler Dampfboot hatten, trafen sich 26 Landsleute zum Stintessen in Finkenwerder. Bei wunderschönem Wetter unternahmen wir einen Spaziergang an der Elbe und hinterher schmeckten auch Kaffee und Kuchen schon wieder. Auch einen Ehrengast können wir vermelden. Aus Rostock angereist war der Leiter der Rostocker Gruppe Erich Jaudzims. Wir hoffen, es hat ihm bei uns gefallen. Weil wir am 1. Mai das Haus der Heimat räumen müssen, treffen wir uns, wie verabredet, am 27. Mai, um 14.30 Uhr, im Ausweichquartier in der Straße Teilfeld 1-3 wieder. Die Räume sind wieder im 1. Stock und das Treppenhaus ist durch einen Torbogen vom Hof aus zu erreichen.. Man fährt mit der S-Bahn der Linie S1 bis Stadthausbrücke und muss dann über die Ost-Weststr., an der Ampel oder durch den Fußgängertunnel und ist dann bei dem Denkmal "Zitronenjette" direkt vor der Tür. Wir hoffen sehr, dass alle den Weg finden. Wer noch Fragen hat, kann mich anrufen, Tel. 040-6444725

Ingeborg Niemeyer

Hannover:

Mageres Gruppentreffen

Zu unserem letzten Gruppen-

treffen, am Sonntag dem 27. Februar waren trotz großer Erwartung, nur 17 Personen erschienen. Der Vorsitzende, Herbert Urban begrüßte alle Anwesenden herzlich und gratulierte nachträglich zum Geburtstag denen, die seit dem letzten Gruppentreffen, es war die Adventsfeier, ihren Geburtstag hatten. Als Grund für das Fehlen mancher Gruppenmitglieder in unserer Heimatfamilie wurden Krankheiten, andere feiern und Anlässe genannt. Man meinte, dass das nachlassende Interesse am Zusammengehörigkeitsgefühl wohl nur bedingt auf das Alter zurückzuführen sei. Auch der Besuch der bisher mindestens einmal im Jahr stattfindenden lustigen Veranstaltung mit Tanz, wird nicht mehr aufgesucht. Das Alter fordert seinen Tribut und führt bei Manchen zur Entsagung. Die Not führte uns einstens zusammen. Die Zufriedenheit läßt manche Gleichgültigkeit aufkommen.. Jedoch allem zu Trotz, meinten die Anwesenden, wollen wir, solange es geht, noch Gemeinsamkeit erleben; denn alleine versinkt man mit den Gedanken in die Vergangenheit, ohne weitere Abwechslung. So haben wir überlegt, wohin uns unser gemeinsamer Tagesausflug per Bus bringen soll. Eine erneute Fahrt zum Stintessen fand nicht den entsprechenden Zuspruch. Man meinte, dass die weiteren Gegenden bekannter seien, als die nähere Umgebung. So kamen wir einstimmig auf den Gedanken uns Bremen, am Mittwoch, dem 27. April mal näher anzusehen. Dort existiert auch eine Memellandgruppe. Einige Bremer Memelländer könnten uns dortige Sehenswürdigkeiten ihrer Stadt zeigen. Erster telefonischer Kontakt zum dortigen Vorstand wurde aufgenommen. Nun ist es nur zu hoffen, dass der gecharterte 50er-Bus, von 8 bis 19 Uhr voll besetzt, genutzt werden kann. Der Fahrpreis beträgt pro Person 18 Euro. Telefonische Anmeldung nimmt Herbert Urban, Tel. 0511-5799862 entgegen. Stadtrundfahrt und Hafenrundfahrt werden unser Interesse wecken. Bei unserem nächsten Treffen, am Sonntag, dem 24. April werden wir schon eine Übersicht der Teilnehmerzahl haben. Auf diese Reise freut sich die ganze Gruppe mit dem Vorstand

Herbert Urban

Heydekrug:

Deutscher Chor und Schülergruppen auf Tour

Der Chor des Deutschen Vereins "Heide" aus Heydekrug-Silute hat die ehrenvolle Aufgabe, mit einigen Liedern beim Ostpreußentreffen in Berlin mitzuwirken. Eingeladen wurde der Chor vom 1. Vorsitzenden der Landsmannschaft Ostpreußen, Herrn von Gottberg, der letztes Jahr im Memelland war. Von Berlin aus fährt der Chor weiter Beverstedt (zwischen Buxtehude und Bremerhaven gelegen), um dort an einer deutschlitauischen Kulturwoche teilzunehmen. Seit einigen Jahren besteht zwischen dem 1. Gymnasium in Heydekrug-Silute, der alten Herderschule, ein jährlicher Schüleraustausch, und so werden auch Schülergruppen von dort die Kulturtage in Beverstedt (21. – 28. Mai) mit Tänzen und musikalischen Darbietungen bereichern. Ebenso werden Künstler aus Litauen mit Bernsteinverarbeitung, Malerei, Graphik und Töpferarbeiten teilnehmen. Zu dieser Veranstaltung, die im Rahmen der europäischen Verständigung durchgeführt wird, sind alle Interessierten herzlichst eingeladen.

Helmut Berger

Wer - Wo - Was?

Suchmeldung

Hans Schmidt

Wer kannte Hans Schmidt, geboren etwa 12.1.1903/1904. Er müßte um 1926 in dem Kaufhaus Schulz in Prökuls im Verkauf tätig gewesen sein, später in Heydekrug. Hinweise bitte an Ingrid Eck, 55583 Bad Münster/Egb, Königsgartenstr. 11, Tel. 06708-3481.



Kulturtipps

Deutsch-litauische Kulturwoche in Reverstedt

In Beverstedt (zwischen Buxtehude und Bremerhaven gelegen) findet vom 21. - 28. Mai eine deutsch-litauische Kulturwoche statt, an der der Chor des Vereins "Heide" sowie Schülergruppen der ehem. Herderschule teilnehmen (s. auch "Memellandgruppen berichten" in dieser Ausgabe). Seit einigen Jahren besteht zwischen dem 1. Gymnasium in Heydekrug-Silute, der alten Herderschule, ein jährlicher Schüleraustausch, und so werden auch Schülergruppen von dort die Kulturtage in Beverstedt mit Tänzen und musikalischen Darbietungen bereichern. Ebenso werden Künstler aus Litauen mit Bernsteinverarbeitung, Malerei, Graphik und Töpferarbeiten teilnehmen. Zu dieser Veranstaltung, die im Rahmen der europäischen Verständigung durchgeführt wird, sind alle Interessierten herzlichst eingeladen.

Helmut Berger

Ausstellung von A. Bajorat in Gemäldegalerie Memel

Am Dienstag, den 7. Juni, wird in Anwesenheit des Künstlers Archibald Bajorat in der Gemäldegalerie in Memel, Liepu g. 33, seine Ausstellung mit Bildern zum estnischen Epos "Kalevipoeg" eröffnet. Bereits 2003 hatte die Leiterin der Galerie, Kristina Jokubauiciene, bei einem persönlichen Gespräch in der Galerie Interesse an dieser Ausstellung gezeigt. Zuvor war jedoch diese Ausstellung im Ursprungsland des Epos, in Estland gezeigt worden. Die Deutsche Botschaft in Tallinn war der Schirmherr der Ausstellung. Mit Hilfe der litauischen Botschaft in Tallinn gelangten die Bilder nun nach Memel. - Das estnische Epos "Kalevipoeg" ist in Mitteleuropa so gut wie unbekannt. Es wurde von dem estnischen Arzt und Volkstumsforscher Friedrich Reinhart Kreutzwald (1803 - 1882) Mitte des 19. Jahrhunderts aufgezeichnet. - Nach der langjährigen Beschäftigung Archibald Bajorats mit dem finnischen Epos "Kalevala", dessen 170-jähriges Jubiläum in diesem Jahr bereits im finnischen Kuhmo im Januar begangen wurde, schließt sich der Kreis in der Geburtsstadt des Künstlers, Memel, mit der Beschäftigung der beiden großen nordischen Epen. Die Freunde, die im Sommer nach Memel reisen, sind zu dieser Ausstellung herzlich eingeladen, die bis in den August hinein läuft.

Die Geschichte vom Bärenfang

Im masurischen Landstrich Ostpreußens war es zu früherer Zeit Sitte, den Hochzeittrank aus Honig und Selbstgebranntem zu bereiten. Der süße Honig stand dabei für die Braut, der klare Hoch-

Haus, direkt bei den Bienenständen. Streng achtete sie auf die richtige Mischung und - lange im großen Steintopf rührend - sorgte sie dafür, dass sich alle Zutaten innig verbanden. Dann setzte sie das Gefäß auf eine Bank in der Nähe der Bienenstände und überließ das Getränk der Kühle der Nacht. Andern Tags, am frühen Morgen, schlich sich die besorgte Brautmutter heimlich in den Bienengarten, um nach dem Getränk zu sehen. Von den Bienenständen vernahm sie ein lautes Schnarchen. Die ahnungslose Frau trat näher, und ein tiefer Schreck fuhr ihr durch die Glieder. Ein Bär hatte den Bienenstöcken einen



Eines der Exponate aus Bajorats Ausstellung "Kalevipoeg", die vom 7. Juni bis in den August in der Gemäldegalerie in Memel zu sehen ist.

Bild: Bajorat

prozentige für den kernigen Bräutigam. Je nachdem, wie sich Süße und Härte verbanden, sollte das Eheleben verlaufen. Im Idealfalle entstand eine homogene, bernsteinfarbige Mischung, ohne Schliere und Ablagerungen. Es kam eben darauf an, dass sich die Zutaten innig, dauerhaft und untrennbar miteinander verbänden. Dann wäre die Zukunft der jungen Ehe gesichert. - Nun geschah es, dass wieder einmal eine Hochzeit stattfand. Am Vorabend setzte die Brautmutter den süßen Hochzeitstrank an, hinter dem

Besuch abgestattet, angelockt durch den süßen Duft aus dem Steintopf, und das Hochzeitsgetränk bis auf den letzten Tropfen ausgetrunken.. Nun lag er da und schlief seinen Rausch aus. Die Frau ergriff einen Pfahl, der Schreck und die Angst verliehen ihr ungeahnte Kräfte, und sie erschlug das mächtige Tier. Staunen, Freude und Bewunderung, als die Hochzeitsgäste eintrafen. Und seit dieser Zeit nennt man das Getränk "Bärenfang!"

(Aus: Memel Jahrbuch 2005)

Leserzuschriften

Noch unsere Heimat?

"Zu Recht ist die Artikelüberschrift (s. Titel MD 3-05) mit einem Fragezeichen versehen. Denn etwas hat der Verfasser meiner Meinung nach nicht berücksichtigt. Heimat, das sind nicht nur Gebäude, Plätze, Gewässer. Es ist nicht nur das Gesicht einer Stadt, einer Landschaft, das zählt. Zur Heimat gehören mir vertraute Menschen, die meine Muttersprache sprechen. Beides gibt es nicht mehr in Memel. Ich kann Memelländer, die da sagen das sei nicht mehr ihre Heimat, recht gut verste-

Herbert Höfling (Mannheim)

"Endlich äußert sich mal jemand positiv über diese auch heute noch sehr liebenswerte Stadt! Ich finde, dass die Litauer mit ihren bescheidenen Mitteln noch sehr viel in der Stadt schön hergerichtet haben, z.B. die Grünanlagen, die Restaurants, neuerdings auch die Burganlage und die Altstadt. - Mit sieben Jahren musste ich die Stadt verlassen, aber als ich 1988 das erste mal wieder dort war und vor dem Stufengebäude der ehem. Sparkasse stand, da war ich wieder daheim. Auch 1998 und 2002 waren wir wieder dort. Wir lieben diese Stadt, und die herrliche Landschaft hat sich ja nicht verändert. Was ist denn von vielen westdeutschen Städten geblieben? Da hat sich doch auch oft fast alles verändert. Heute wäre Memel ohne Krieg auch nicht mehr die selbe Stadt. Bravo Herr Kittel!"

Brigitte Eckert (Fischingen)

Pfarrhaus Kinten

"In der März-Ausgabe (S. 42) ist das Kintener Pfarrhaus abgebildet - offensichtlich eine Aufnahme aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg. Pastor Gottfried von Mickwitz hat darin als Gemeindepfarrer in der Zeit mit Familie, fünf Kindern und mehreren Schwägerinnen gewohnt. Danach war die Familien in Reuß (Krs. Treuburg) und in Loit in Angeln (Schleswig-Holstein), wo er mit mehreren Familienmitgliedern bestattet ist. - Er war auch mein Schwiegerva-

Ernst Ribbat (Altwittenbek)

Die Dange

VON THOMAS PICHELMAYER

Nachdem der liebe Gott die Ströme und Flüsse erschaffen hatte, ließ er jeden einzelnen zu sich kommen, und sie durften Wünsche äußern über die Richtung und das Ziel ihrer Wanderschaft. Der Rheinstrom sagte: "Ich will dort fließen, wo grüne Weinberge sind und stolze Burgen, und wo ein Volk lacht und singt". Da brach der liebe Gott einen Sternzacken ab, tauchte ihn ins Schwarze Meer und zeichnete den Lauf des Rheins zwischen Hundsrück und Taunus, Eifel und Siebengebirge. Denn die Berge hatte er schon aufgeklebt.

Dann kam die Donau und sprach: "Ich möchte weit wandern, durch einen ganzen Kontinent, und viele Sprachen hören. Und ich möchte, daß man an meinen Ufern sehnsüchtige Lieder singt und wiegende Walzer tanzt". Und Gottvater dachte eine Weile nach, dann führte er den Lauf der Donau durch ganz Europa und markierte an seinen Ufern einen Platz, wo einst die Kaiserstadt Wien erstehen sollte. Und der Tiber sprach: "Herr, laß mich Geschichte sehen, Größe und Verfall, Triumph und Elend". Und der Liebe Gott nahm seinen Griffel und malte den Tiber auf die Weltkugel und gab ihm zur Herrscherin das ewigen Rom.

Der Ganges aber bat: "Lass mich ein Heiliger werden in einem Land wo die Menschen mild und fromm sind und nicht töten, wo du Leben gabst." Da drehte der Herr die Weltkugel ganz herum und schuf dem Strom ein breites Bett in der indischen Ebene. Und als nun die großen alle untergebracht waren, kamen die kleineren Flüsse an die Reihe, und sie wurden den mächtigen unter den Flüssen als Gehilfen zugeteilt. Da wollten sie natürlich alle dem Rheinstrom dienen, und daher kam es, daß dieser so viele Nebenflüsse hat. Einige der Kleinen aber zogen es vor, ein bescheidenes, aber unabhängiges Leben zu führen. Und der Allgütige erfüllte ihre Wünsche und schuf ihnen Wanderwege zu den Küsten der Seen und Ozeane.

Als eine der letzte kam die Dange herangeplätschert. Sie ist ein wenig verträumt und hätte fast die Zusammenkunft versäumt.

Aber als sie vor den Weltenschöpfer hintrat, war sie gar nicht schüchtern, als sie sagte "Wenn du so gut sein willst, Gott und Vater, so erfülle mir zwei Wünsche. Im Anfang meiner Wanderung zeige mit ein Stück von deiner grünen Welt, blauen Himmel und grünen Wiesen und Bäume, die sich in meinem Wasser spiegeln. Später aber führe mich an einen schönen Hafenort und laß mich rote Schiffsbäuche sehen und Speicher und Kräne und braunhäutige Schiffer Kapitäne". "Ei sieh doch das anspruchsvolle Ding!" schmunzelte der liebe Gott und strich seinen langen grauen Bart. Dann setzte er seine Brille "Allwissenheit" auf und sucht die Weltkugel ab. Und da fand er, ganz hinten in der litauischen Ecke deutschen Landes ein Fleckchen, daß ihm geeignet schien. Und er führte die Dange vorbei an dem lieblichen Tauerlauken und zum Memeler

Sender Jacken

Fortsetzung von Titelseite

gewesen war, politische Informationen, Ereignisse und Erlebnisse. Natürlich drückte ich in meinen Berichten meine Freude über die glückliche Wendung aus und erinnerte an die Zeit der Unterdrückung, aber ich bemühte mich, nicht gehässig zu sein.

Aber das alles füllte natürlich nicht das Programm des deutschen Senders Memel. Ich setzte mich mit dem Intendanten des Reichssenders Königsberg telefonisch in Verbindung. Wir ließen eine Sendeverbindung zwischen dem Reichssender und dem Sender Memel schalten, so dass, wenn ich nichts Eigenes durchzugeben hatte, das Programm des Reichssenders über den Sender Memel lief, und der Reichssender konnte Berichte von uns übernehmen.

Im Stadtgebiet wurden Sprechleitungen zum Hafen und Marktplatz, wo Hitler die Rückgliederung des Memellandes in das Reich proklamieren wollte geschaltet. Gegen 11 Uhr trafen - jubelnd begrüßt - deutsche Heeresverbände in Memel ein. Jetzt schauten auch ab und zu Reporter des Reichssenders Königsberg bei mir herein. Auch der

Reichssendeleiter Hadamowsky erschien im Ostgebäude und sagte mir einige freundliche Worte über meine improvisierte Sendetätigkeit. Mit der Rückgliederung war meine Reportertätigkeit beendet, er bot mir sogar eine feste Tätigkeit beim Rundfunk an."

Farbe bringt Leben in Ihre Werbung

Die Heimat wiedergefunden

Ich sah die Riviera, die Alpen, den Rhein, die Heimat hat mich zu lieben gelehrt.

Venedigs Paläste im silbernen Schein, Die Seele genoss hier im leuchtenden Meer,

die nördlichen Fjorde, das Heilige Land. die Schönheit der Nehrung – so ist es nicht schwer,

Das Sehnen nach Weite, das trieb mich hinaus. dass ehrlich begeistert jetzt dient mein Lied

zu eng schienen Heimat und Elternhaus. der Kurischen Nehrung, dem Memelgebiet.

Die Ferne nun gab mir – so schien es – das Glück.

Ich preise vor manchem gesegneten Ort,

Es gab nur ein Vorwärts; es gab kein Zurück.

die Perle der Nehrung, das schöne Schwarzort.

Dann suchte ich doch und war schnell belehrt,

Karl May



Ernst Thiem

*28.09.1919 Posingen bei Poeszeiten in Ostpreußen † 07.10.2004 Burgthann bei Nürnberg

Lingen bei Proekuls in Ostpreußen und Nürnberg.

Aus dem Leben verabschiedet, im Herzen aber unvergessen.

Die trauernden Geschwister: **Hedwig,** Melbourne / Australien **Erna,** Mannheim-Gartenstadt **Martin,** Lampertheim Ich hab den Berg erstiegen, der Euch noch Mühe macht, drum weinet nicht ihr Lieben, Gott hat es wohl gemacht.

Anna Engelien

geb. Jurkscheit

*07.02.1910 Suwehnen † 05.04.2005 76227 Karlsruhe

Krs. Heydekrug

Wir sind sehr traurig.

Tochter **Waltraud** mit Angehörigen und Verwandten

Wir trauern um unsere liebe Mutti

Lisbeth Mikuletz

geb. Pareigis

*16.09.1925

† 19.03.2005

Memel

Barth/Ostsee

In Liebe und Dankbarkeit

Deine Söhne:

Klaus Kepp mit Helga Dietmar Kepp Michael Kepp

Der Tod eines Menschen ist wie das Zurückgeben einer Kostbarkeit, die uns Gott unverdient lange geliehen hat. In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist, Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott.

(Ps. 31.6)

Nach langer, schwerer Krankheit nahmen wir in Liebe und Dankbarkeit Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Tante, Cousine und Schwägerin.

Anna Szelwis

geb. Szardenings

*24.07.1916 Ilgåuden † 26.02.2005 München

In tiefer Trauer

Dr. Ruth Redweik, geb. Szelwis
mit Familie
und allen Anverwandten

66557 Illingen, Götzwiesstraße 4

Die Beerdigung fand am Dienstag, dem 08.03.2005 um 12.00 Uhr auf dem Nordfriedhof in München statt.



Mariechen Kapust Dittmann

19.5.

Darguszen ü. Karkelbeck in Ostpreußen und Emkendorf ü. Lütjenburg in Ostholstein

Wir gratulieren unseren Eltern

Else und Franz Trauschies

geb. Stonus aus Matzken

Drawöhnen

heute in 50999 Köln, Pflasterhofweg 14 zum 50. Hochzeitstag am 14.5.2005.

Und wünschen Euch einen ganz besonderen Tag.

Eure Kinder

Horst,

Reinhard, Karin, Philip und Daniel Frank, Iris und Marie

Für die zahlreichen Glückwünsche und Blumengrüße anläßlich meines

85. Geburtstages

am 1. April 2005 sage ich allen Gratulanten ein herzliches

Dankeschön.

Ihr

Herbert Preuß

Flensburg-Mürwick



Am 20. April 2005 feiert unser Bruder, Schwager und Onkel

Reinhold Rose seinen 72. Geburtstag.

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute von **Uli, Ruth, Britta** und **Björn**

Filder Straße 126 47447 Moers



am 22. April 2003 feiert meine Frau

Inge Diedrich geb. Skwirblies

ihren 75. Geburtstag.



Hierzu unsere herzlichsten Glückwünsche von Deinem **Erni, Astrid** und **Holger!** 48529 Nordhorn, Düttingstraße 1

Früher: Memel, Fischerstraße 7



Unsere liebe *Marta* in Darzeppeln/Memel wird am 16. April 2005 80 Jahre. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Gesundheit und Zufriedenheit.

Rosemarie und Margot mit Familien

Wer ihr schreiben möchte: Marta Tideks, geb. Posingis

Klaipedos rajonas, Priekules pastas

96340 Derceklij/Litauen



Am 28. März 2005 feierte

Margarethe Linde geb. Laurus

Früher: Memel-Schmelz, 7. Mühlenquerstraße 3 51647 Gummersbach, Finkenweg 11 Telefon 02261/52527

ihren 87. Geburtstag.

Es grüßen sie mit herzlichen Segenswünschen und der Hoffnung auf weitere gesunde Lebensjahre Irmgard und Walter mit Kindern und Enkelkindern, Helene Dittmann vom Bodensee



Es ist kaum zu glauben, aber wahr, unsere liebe Mutter, Oma und Uroma wird am 23. April 2005 88 Jahr.

Berta Kurschus geb. Grigat

früher Schilleningken, Kreis Memel jetzt 31535 Neustadt, Buchfinkenweg 12 Telefon 05034/92146

Wir gratulieren von ganzen Herzen und wünschen Dir alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Deine Tochter Irmgard, Peter, Sonja, Thomas, Petra, Markus und Deine Urenkel Max und Lilly

90 Jahre

Marie Berteit

am 18. April wird nun alt.

Der Herrgott sie uns noch lang' erhalt. Als Kreszis in Russlen sie wurd' geboren in Truschellen der Hans sie dann zur Frau erkoren. Es gratulieren Tochter Renate und Armin und die Enkelkinder Gunnar mit Natascha und Britta mit Uli 64347 Griesheim, August-Bebel-Straße 52 Telefon 06155/4737



Unserem Familienoberhaupt

Erich Knekties

in 53919 Weilerswist. früher Anuschen,

zum 90. Geburtstag.

Gesundheit, Glück und Zufriedenheit wünscht Dir

Deine Frau, sowie die ganze Familie aus Nah und Fern.



93 Jahre sind es besonders wert, dass man Dich erneut ganz kräftig ehrt:

Frau Meta Milkereit geb. Jureit

feiert am 1. Mai 2005 in 21465 Reinbek, Op den Stüben 5, Telefon 040/7102654,

ihren 93. Geburtstag.

Früher: Pokallna/Ruß, Kreis Heydekrug.

Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen! Dein Neffe Willy und Annemarie Jureit



Am 17. Mai 2005 feiert unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margarethe Aruschies geb. Bajohr

ihren 97. Geburtstag.

Früher: Memel-Schmelz, Mühlenstraße 15 a

Es gratulieren von ganzen Herzen und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes Segen

ihre Töchter Hildegard, Gisela und Christa, Schwiegersöhne, Enkel und Urenkel

Freundliche, deutschsprachige Familie in

Nidden

vermietet Privatwohnung (2 DZ/TV, Bad/WC) und Ferienhaus (2 bis 4 Personen)

Übernachtung/Frühstück, von Mai bis September.

Tel.: 00370 / 469 52905 oder 02182 / 7523

Wer fährt im Mai oder Juni 2005 auf die Kurische Nehrung?

Bitte, bitte melden.

Hardo Sziedat, Telefon 0 49 71 / 76 44

Wer kann mir Auskunft geben über meine Schulfreundin **Gertrud Brasdausky**

(geb. 1927) - früher Heydekrug, Klein-Berlin? Nachrichten/Informationen bitte an Vally Voss (geb. Grigat - früher Heydekrug, Ramutter Straße) Alex-Müller-Straße 30, 67657 Kaiserslautern.

2 Ferienwohnungen, Memel Börsenbrücke

vollmöbliert. SAT-TV zu vermieten 15,00 EUR pro Person/Tag Telefon (02 21) 9 23 06 83 · Fax (02 21) 9 23 06 85



Laimutés

Herzlich willkommen in Laimutés Seehotel

Buchen Sie Ihre komplette Reise mit Aufenthalt in Laimutés Seehotel schon ab 440,- Euro (p.P. im DZ mit HP).

- · Herrliche Waldlage
- · Kurische Nehrung (auch Badeurlaub)
- · Leihwagenvermietung an Hotelgäste
- · Schiffstouren ins Memeldelta
- · Gruppen-, Kultur- und Bildungsreisen · Königsberger Gebiet (inkl. Visum)

Ab 2005 auch Ausflüge nach Lettland und Estland

Kataloganforderungen und Infos in Deutschland unter:

Tel.: (05341) 51555 Fax: (053,41) 55 01 13 Tel.: (05725) 5440 Fax: (05725) 708330 Tel.: (04872) 942050 Fax: (04872) 7891

E-Mail: ClaudiaDroese@t-online.de E-Mail: s.gruene@freenet.de schmidt@laimute.de

Busreisen - Schiffsreisen - Flugreisen nach Litauen und Memelland



Komfort- Einzel- u.-Doppel-

- zimmer, Bad/Dusche/WC. (deutscher Standard)
- reichh. Verwöhnfrühstück.
- gemütliche Räumlichkeiten, geeignet für Feiern aller Art
- sichere PKW-Abstellplätze
- Ausflüge
- Beschaffung Ihrer Flugoder Schiffstickets
- Transfer vom und zum Flug- und/oder Seehafen
- Wir senden Ihnen gerne unseren Hausprospekt zu

Alexandra Krumat-Wissel - Mobil: 0171-307 12 15 Tel. (06029) 999456 - Fax: (06029) 999457

Postvertriebsstück H 4694, DP AG,

WERBEDRUCK KÖHLER Verlag des Memeler Dampfboot Baumschulenweg 20 - 26127 Oldenburg Postfach 200323 - 26047 Oldenburg

Entgelt bezWalter Frentzel-Beyme Am Krausen Baum 14 40489 Duesseldorf



Seite 64

Memeter I

Litauen - Lettland - Estland

Kurische Nehrung

Memelland - Königsberger Gebiet



Studienreise zur Geschichte Litauens 12.09.-17.09.2005

Rundreisen im Baltikum, individuell oder in der Gruppe

Einzelleistungen, Pauschalarrangements

individuelle Reiseplanung Veranstaltungen:

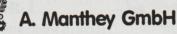
Aquarell-Kurs in Nidden

Kulturabende Anfang September

Hildegard Willoweit, Litauen-Reisen GmbH, Kaiserstr. 22 97070 Würzburg Tel. 0931-84234 Fax -86447 info@litauenreisen.de www.litauenreisen.de

Erlebnis- u. Studienreisen mit Flug, Schiff, Bahn und Bus Pommern - Schlesien - West- u. Ostpreußen -Memel - Baltikum bis St. Petersburg 750 Jahre Königsberg Naturparadies Ostpreußen Auf den Spuren des Deutschen Ritterordens Schlesiens Schlösser Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Berlin





Rübezahlstr. 7 58455 Witten Tel. (02302) 2 40 44 Fax 2 50 50 E-Mail: manthey@greifreisen.de Internet: www.greifreisen.de

NEU

Städtereisen per Schiff

Helsinki - Stockholm - Turku - Tallin - Riga

jede Woche

Nordostpreußen

Litauen - Memelland GUS-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland + Estland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg nach Polangen / Memel oder Kaunas

täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas

Schiffsreisen: ab Kiel nach Memel

mit uns auch Gruppenreisen



Deutsch-Litauisch-Russische-Touristik 21368 DAHLENBURG · Dannenberger 15 Tel. 05851 - 221 (Auch 20.30 - 22.00 Uhr) 21335 Lüneburg · Bei der Ratsmühle 3 Tel. 04131 - 43261

Bürozeit: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr

REISE-SERVICE BUSCHE Über 30 Jahre Busreisen

Reisen in den Osten

Unseren Sonderkatalog, der auch Reisen nach Pommern, Westund Ostpreußen, Danzig, Königsberg, Nidden, Memelland, Baltikum, St. Petersburg, Masuren und Schlesien enthält, können Sie kostenlos bei uns anfordern.

Vergleichen Sie unser Preis-Leistungsverhältnis. Es lohnt sich!

Reisen ab 30 Personen

für geschlossene Gruppen, Vereine, Landsmannschaften, Orts-, Kirchen- und Kreisgemeinschaften etc. werden nach Ihren Wünschen organisiert. Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gern.

31637 Rodewald · Alte Celler Heerstraße 2 Telefon (0 50 74) 92 49 10 · Fax (0 50 74) 92 49 12 www.busche-reisen.de · E-Mail: Info@busche-reisen.de



Stöckener Straße 35 · 30419 Hannover 2 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16 www.Partner-Reisen-Hannover.de E-Mail: Partner-Reisen@t-online.de

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Bundestreffen der Ostpreußen in Berlin 21. und 22.05.2005 – wir bieten Unterkunft und Beiprogramm in Berlin - Erleben Sie die Hauptstadt mit Gleichgesinnten! Fordern Sie unser Angebot an!

Direktflüge nach Polangen ab Hamburg

täglich

ab Hannover, Berlin, Frankfurt samstags 14.5.-17.9.2005

Flüge nach Königsberg mit bequemen Verbindungen über Warschau! Neu: Busrundreisen Baltikum mit Fluganreise zu vielen garantierten Terminen!

- Unterkünfte in Nidden, Schwarzort, Memel, Jugnaten, Polangen
- Fährverbindungen Kiel-Klaipeda
- Kuraufenthalt in Jugnaten und Druskinikai

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2005:

9-tägige Busreise

Danzig-Heiligenbeil-Marienburg-Posen 21.05. - 29.05.2005

10-tägige Frühlingsfahrt

27.05. - 05.06.2005

Elchniederung und Masuren

9-tägige Busreise

Heiligenbeil und Nidden

26.05. - 03.06.2005

9-tägige Busreise 750 Jahre Königsberg Elchniederung und Nidden

29.06. - 07.07.2005

9-tägige Busreise

Tilsit-Ragnit und Masuren 23.07. - 31.07.2005

9-tägige Busreise Thorn, Tilsit-Ragnit/ Elchniederung, Nidden und Elbing

15.08. - 23.08.2005

11-tägige Busreise

"Kaleidoskop Nordostpreußen" 19.08. - 28.08.2005

Gruppenreisen 2005 – jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -